

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Abonnementjahr Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
**Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim-,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.**

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Beamten,  
1,60 Mark durch die Post inkl. Bestellgeb.

Nr. 56.

Dienstag den 7. März.

1905.

## Zur Lage in Russland.

Ein besonders denkwürdiger Tag für die Weiterentwicklung der inneren russischen Politik wird der 3. März bleiben. In diesem Tage sind zwei Erlasse des Zaren ergangen, die sich in ihrem Inhalt widersprechen. Der erste, am Freitag mittag bekannt gewordene und von uns mitgeteilte Erlass, den der Petersburger, Regierungsbote veröffentlichte, lautete in seiner Tendenz: keine Verfassung, keine Volksvertretung. Am Abend desselben Tages wurde ein vom Zaren an den Minister des Innern gerichteter Reskript bekannt, das wenigstens die Hoffnung auf eine Verfassung gewährt. Dasfelbe lautet:

„Vetren altmüßigen Volkstrauche, dem Throne in Tagen der Freude und der Trauer des Vaterlandes seine Gefühle auszudrücken, brachten mir Abels- und Semlowverfammlungen, Kaufmannschaf und Bauergemeinden von allen Seiten Russlands aus Anlaß der Geburt des Zehnjahrs jährliche Götterfeste mit dem Ausdruck der Verehrung dar, für die erfolgreiche Beendigung des Krieges ihr Vermögen zu opfern und mir alle ihre Kräfte zu weihen zur Verwirklichung der Ordnung im Staate. In meinen und Ihrer Majestät Namen beauftrage ich Sie, diesen meinen herzlichsten Dank zu übermitteln für den Ausdruß solcher Gefühle, welche in der jetzigen schweren Zeit um so effectlicher waren, als die ausgedehnte Bereitwilligkeit, auf meinen Ruf zu erfolgreicher Verwirklichung der von mir angeordneten Reformen mitzugreifen, völlig meinem Herzenstunne entspricht. Mein Wunsch besteht darin, in gemeinam Arbeit der Regierung und reifer Kräfte der Gesellschaft die Verwirklichung meiner aus dem Volkswohl gezielten Wünsche zu erreichen. Die Arbeit meiner geliebten Vorfahren lehrend, die russischen Lande umgeschulert zu erhalten und die Ordnung anzuführen zu halten, habe ich beschloffen, von nun an mit Gottes Hilfe würdige, das Vertrauen des Volkes genießende und von der Bevölkerung geschätzte Männer zur Teilnahme an der Ausarbeitung und Beratung legislativer Entwürfe heranzuziehen. In Ermahnung der besondern Verehrung des Vaterlandes, der Mannhaftigkeit seiner Völkerrämme und der in einigen seiner Teile spürbaren Entwicklung des Bürgerthums, haben russische Herrscher in ihrer Weisheit dem Lande Reformen je nach den geistlichen Bedürfnissen, aber nur in folgendermaßen Ordnung gekennnt. Dabei habe ich auch die Continuität des festen historischen, an die Vergangenheit anknüpfenden Bandes beabsichtigt, welches das Unterfund für Dauerhaftigkeit und Festigkeit in der Zukunft bildet. Zudem ich gegenwärtig die Reform unternehmen, bin ich überzeugt, daß die Kenntnis der zeitlichen Bedürfnisse, die Lebensbedingung und des besonnenen, richtigen Wort der gewählten Männer die Fruchtbarkeit der gelegentlichen Arbeiten sichern zum wahren Nutzen des Volkes, und ich sehe gleichzeitig voraus die ganz Komplexität und Schwierigkeit der Verwirklichung der Reform unter unbedingter Wahrung der Unverletzlichkeit der Grundgesetze des Reiches. Ich habe es daher, da ich Ihre langjährige administrative Erfahrung kenne und Ihre würdige Eigenschaften für gut befinden, unter Ihrem Vorsitze eine besondere Konferenz zur Beratung der Wege für die Verwirklichung dieses meines Willens einzuladen. Gott segne mein gutes Beginnen! Möge Gott Ihnen helfen, daselbst zum Wohle des mir von Gott anvertrauten Volkes erfolgreich durchzuführen! Wohlsein!“

Der Unterschied zwischen den beiden Erlassen springt in die Augen, ist aber nicht so groß, wie es scheint. Keine Verfassung, kein beschließendes Parlament. Dabei bleibt es „Volksovertreter“ ja — aber nur beratende, mitwirkende. Das ist immerhin eine Wendung zum Bessern, die spät kommt, aber doch kommt. So wird die neue kaiserliche Willensäußerung denn auch von der russischen Presse freundlich beurteilt, die hieran große Hoffnungen für die Verwirklichung des Landes knüpft.

Trotz des durch die beiden sich widersprechenden Erlasse dokumentierten schwankenden Zustandes der russischen inneren Politik ist die Hoffnung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß es diesmal ernst werden kann mit dem Erlass einer Verfassung, denn der Banerrott des russischen Absolutismus auf allen Gebieten des Staatslebens, im Innern wie Außen, liegt sonnenklar zutage. Die letzten schlechten Nachrichten aus der Mandchurien mögen wohl mit den unmittelbaren Anlaß zu dem Reskript des Zaren an den Minister des Innern gegeben haben. Kuropatkin sitzt in viel schlimmerer Bedrängnis, als die offiziellen Nachrichten zugeben wollen. Jede neue Niederlage im Osten läßt die Revolution im Innern erwachen. Am russischen Kaiserhof scheint man endlich eingesehen

zu haben, daß es mit der bisherigen Wirtschaft nicht weiter gehen kann.

Die Auslandsbewegung in Rußland hat im Laufe der vergangenen Woche wieder an Umfang gewonnen. In Petersburg streikten in 83 Werken 51.604 Arbeiter. In Lodz drangen am Freitag bei der Fabrik Pognanski auf eine Arbeitermenge, die zwischen der Weberei und Spinnerei in einer engen Gasse an einem tiefen Teich stand, Kosaken ein. Bei einem Krawall, der entstand, wurden viele Arbeiter in den Teich geworfen, darunter auch Frauen. Vier der Leute fielen in dem Teich ertrunken. Eine Höllemaschine explodierte in der Portierloge der Fabrik. Der Direktor wurde verletzt, weil er später als gewöhnlich kam. Der Portier Jakob Pawlak wurde in Stücke zerissen. Abends 6 Uhr erdoloheten Arbeiter drei Gabelimpolizisten. In vielen Fabriken in Lodz ist der Ausstand wieder ausgebrochen, ebenso wurde in vielen Zuderfabriken Polens der Streik erneuert. In Warschau haben in den Hauptstraßen viele Durchsuchungen und Verhaftungen von Passanten stattgefunden. Die Polizei fand in Lodz in der Portierloge der Fabrik Pognanski noch zwei Sprengbomben, Revolver und viele kompromittierende Briefe. Man vermutet, daß der Portier selbst es war, der die Explosion in dieser Fabrik verursachte und dabei zugrunde ging. — In Warschau haben sich die großen Fabriken mit den Arbeitern geeinigt. Nur bei den Samwaschmaschinen ist noch keine Einigung erzielt worden. In Jarzyn hat sich der Ausstand über alle Fabriken ausgebreitet; die Zeitungen erscheinen nicht. — In Mitau haben von Riga eingetroffene Militärs, unter denen sich Studenten befinden, die Arbeiter zum Ausstand veranlaßt; in den Fabriken ist die Arbeit überall eingestillt. Zusammenstöße mit dem Militär fanden nicht statt. Die Konferenzen von Koffope, die Anträge für das mandchurische Herr hat, setzt die Arbeit unter dem Schutze von Truppen fort. Infanterie und Kosakentruppen durchziehen die Stadt.

Aus dem Kaukasus. Zum zeitweiligen Generalgouverneur der Stadt und des Gouvernements Baku, über welche der Kriegszustand verhängt ist, ist der Generaladjutant Fürst Amilchawari bestimmt worden. — In Baku haben, so wird dem „Kos. Anz.“ berichtet, nachdem die Opfer der furchtbaren Straßenkämpfe, 800 an der Zahl, bestattet worden, Tataren und Armenier das Kriegsgelübde vergaben. Aber wenn nur ein Brett von Neubau oder ein Suppenteller zu Boden fällt, dann ergeht sofort der Ruf: „Sie schießen!“ Dann werden die Häfen geschlossen, und die Leute stürzen in den Keller. Tagsüber ist alles ruhig, nachts fallen vereinzelte Schüsse. Die Einwohner tragen gegen das ausbrüchliche Verbot Waffen. Das Ausgehen nach Einbruch der Dunkelheit ist untersagt. Die in Baku eingetroffenen 6 Bataillone, 4 Eskadren und 1 Batterie dürften Heeren der Situation bleiben.

Der ehemalige Priester Gayon, der die Petersburger Arbeiter an jenem unglückseligen 22. Januar vor das Winterpalais führen wollte, hat sich zwei Tage in Genf aufgehalten, und ist am 3. d. Mts. von dort abgereist, um sich nach Paris und London zu begeben.

## Russland und Japan.

Der amtliche Bericht Kuropatkins bezüglich ebenso wie jener Dyanas, das eine Entscheidung bisher bei Mufden nicht gefallen ist. Die beiden Berichte lauten:

Petersburg, 4. März. General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem 2. März: „Heute gegen 3 Uhr hat unser Detachement am Ausgang eines 4 Werks östlich von Santimpu (Schanlimpu) gelegenen Dorfes in der Richtung auf Santimpu mit Artillerie gefeuert; die feindliche Bewegung gegen unser Detachement wurde bald zum Stehen gebracht. Heute hat der Feind eine energische Offensive

und eine Umgebungsbewegung gegen unsere rechte Flanke in der Front der Dörfer Schabepu und Linpiatan ausgeführt. Die Japaner machten auch einer starken vorbereiteten Kanonade mehrere Angriffe, wurden jedoch mit großen Verlusten für sie zurückgeschlagen. Gegen unsere Stellungen in der Front Ebdagou—Kandoffen begnügt sich der Feind, Artilleriefeuer zu unterhalten. Gegen die Stellung von Kutalin richteten die Japaner einen energischen Angriff und nahmen eine Verschanzung in der Front, wurden jedoch aus dieser durch unseren Gegenangriff hinausgeworfen; die Verschanzung wurde dann aber, da sie völlig zerstört war, von den Untrigen noch erhaltenem Befehl verlassen. Die Japaner griffen heute mehrere Male unsere Abteilung auf dem linken Flügel der Armeen an und besetzten gegen 1 Uhr nachmittags die Berge gegenüber der Stellung. Unsere Truppen saßen, nachdem sie durch einen Gegenangriff die Japaner aus der Stellung geworfen hatten, auf einem Bergkamm in der Nähe des Berges Kap. Unsere Abteilung beim Dorfe Kudirza ergreif die Offensive, nachdem sie fünf heftige Angriffe der Japaner mit großen Verlusten für diese zurückgewiesen hatte.“

Unter dem 3. März meldet General Kuropatkin weiter: „Der Angriff gegen die Japaner, welche das Dorf Santimpu und die südlich davon gelegenen Nachbarorte besetzt hielten, wurde geteilt aber gewonnen und heute früh fortgesetzt. In Mufden sind heute morgen Verstärkungen eingetroffen. Auf der Front unserer Stellungen fanden heute keine Angriffe statt, sondern nur eine Beschließung durch japanische Artillerie. Die Japaner unternahmen am frühen Morgen Angriffe auf unsere Stellungen auf dem linken Flügel in der Gegend von Janimun und Kandobisan. Am dem letzten, vierten Angriffe nahmen mehr als 20 japanische Bataillone teil, die aber alle unter großen Verlusten der Japaner zurückgeschlagen wurden. Nach dem Bericht des Befehlshabers in diesem Teile des Kriegsschauplatzes blieben Leiden von Japanern in Massen vor unseren Stellungen liegen. An mehreren Stellen fanden Bajonettkämpfe statt. Heute früh griff der Feind unsere Stellung bei Kutalin an. Zwei Angriffe wurden jedoch unter großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen. Die ersten Glieder der Japaner, die die rechte Flanke unserer Stellung angriffen, trugen Uniformen unseres Regiments Oberbarst, das sich in der Stellung bei Kutalin befindet. Ein dritter Angriff auf die rechte Flanke wurde ebenfalls zurückgeschlagen. Die Japaner kamen bis auf 200 Schritt an unsere Schützengraben heran. Unsere Abteilung auf dem linken Flügel wurde heute dreimal, um 9 Uhr morgens, 3 und 5 Uhr nachmittags angegriffen. Besonders heftig war der letzte Angriff, bei dem es zum Bajonettkampf kam, der aber auch mit großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen wurde. Die Verluste der japanischen Truppen, die den linken Flügel angriffen, waren so groß, daß Berge von Leichen eine förmliche Brunnweber bildeten.“

Tokio, 4. März. Amtliche Mitteilung. Marschall Dyama meldet amtlich: Die Russen machten am 2. März gegenüber unserer Stellung bei Singing ungefähr 80 Meilen östlich von Mufden verschiedene Angriffe, die aber sämtlich zurückgeschlagen wurden. Bei Nönnhina wurde der Feind auf seine Hauptverteidigungslinie zurückgeworfen; die Aktion ist noch im Gange. Ebenso entwickelten sich die Geschehnisse am Schabo in einer für uns günstigen Weise. Am 1. März vertrieb unsere Abteilung bei Lamintun und Einmündung den Feind und erbeutete eine Menge Lebensmittel und Fourage.

Aus Mabirowok meldet die „Petereb. Tel.-Agent.“: 2000 Japaner landeten bei Schengushin, nördlich Korea, wohin sie von Kriegsschiffen und anderen Dampfern gebracht worden waren. Eine Torpedobootflotille deckte offenbar die Landung.

Für die Opfer des Dogger-Bank-Zwischenfalls beantragt England in einer der russischen Regierung überreichten Note einen Schadenersatz von 65.000 Pfund Sterling.



## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Joseph empfing am Sonnabend vormittag den Präsidenten des ungarischen Magnatenhauses Grafen Csaky in einstuendiger Audienz. Nach dem Grafen Csaky erschien der frühere ungarische Handelsminister Baron Daniel vor dem Monarchen, die Audienz dauerte dreizehntel Stunden. Sonnabend nachmittag empfing der Kaiser den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Zuffi in nahezu einstuendiger Audienz.

**Italien.** Der König ernannte am Sonnabend 43 neue Senatoren; unter ihnen befinden sich der Graf de Lodi, der frühere Minister di Sanguliano, der Bischof Righi, die Generale del Rayno und Sismond, die Professoren Dovidio, Zumbini, Volterra, Rion und Morandi, der Admiral Guglielmi und der Admiral Bellami. — Die italienische Eisenbahnerbewegung ist nahezu beendet: Die „Tribuna“ schreibt: Die Führer der Agitation des Personals der Eisenbahnen schritten zu einem Referendum über die Frage der Erklärung des Ausstandes seitens des Personals. An dem Referendum nahmen 63 000 Personen teil; 41 000 erklärten sich gegen, 14 000 für den Ausstand; 8000 enthielten sich der Stimmabgabe. Man darf deshalb glauben, daß die ganze Auslandsbewegung besiegelt ist, und man darf auf die Herstellung normaler Bedingungen rechnen. Am Sonnabend wollte das Agitationskomitee des Eisenbahnerpersonals in Rom zur Beratung zusammenkommen.

**Frankreich.** In der französischen Deputiertenkammer stellte am Freitag ein Abgeordneter den Antrag, den Kriegsminister zu ersuchen, ein Kadefabrigadebataillon aufzustellen. Ein Regierungsvorsteher antwortete, daß 5 Kompanien Kadefabrigaden beständen, die nach zweijährigen Verträgen, die dargelegt hätten, daß die Kampfabteilungen der Kadefabrigaden nur vor den Truppen und einzeln verwendet werden dürfen, errichtet worden seien. Diese 5 Kompanien konnten in den letzten Manövern nicht als Bataillone verwendet werden. Der Redner stellt zum Schluß fest, daß die Kadefabrigaden in Deutschland, in Italien und in Belgien in Kompanien und nicht in Bataillonen organisiert seien. Kriegsminister Bertaux erklärt sich bereit, in den nächsten großen Manövern einen neuen Versuch machen zu lassen. Der Antrag wird hierauf genehmigt. — Eine kirchliche Drohung liegt in der Mitteilung des Kardinal-Erzbischofs von Rennes, Labourde, daß in den Departements seiner Diözese, namentlich in Finistère und Nedon, der Bürgerkrieg ausbrechen werde, bevor das geplante Kultusgesetz in Kraft treten werde.

**England.** Im englischen Oberhause machte am Freitag der Abg. Ellenborough auf die Gefahren aufmerksam, denen Großbritannien während der letzten Stunden des Friedens oder der ersten Tage eines Krieges ausgesetzt sein könnte und fragte den Lord der Admiralität Selborne, ob die Admiralität glaube, daß die zurzeit bestehenden Besetze so beschaffen wären, daß sie es ermöglichen, die Ausstrahlung von Nachrichten in einem solchen Zeitpunkt zu verhindern oder alle anderen notwendigen Vorkehrungsregeln gegen Angriffe auf Kriegsschiffe und Häfen und gegen eine Invasion zu ergreifen. Im Laufe der Rede generalisierte Ellenborough Lord Selborne zur Reorganisation der Flotte, welche die Gefahr einer plötzlichen Ueberfallung verringern würde. Die Änderungen seien ein Komplement für die Stärke der deutschen Flotte und sollten den gegenseitigen Respekt beider Länder vergrößern. Selborne antwortete: Ich schlage nicht vor, die Frage zu diskutieren, ob dieses oder ein anderes Land einem plötzlichen Angriff von Seiten einer fremden Macht in einem Augenblick des Friedens, so keine diplomatische Wolfe am Horizont ist, ausgesetzt ist. Betreffend die allgemeine Frage einer Invasion unterscheidet Ellenborough die Schwierigkeit, welcher eine Invasion mit Hilfe einer Flotte begegnen würde, weil er die Möglichkeit einer Invasion in einem Zeitpunkt in Erwägung gezogen hat, wo der Kampf um die Herrschaft zur See noch nicht begonnen hat. Dies ist ein Gegenstand, welcher die Landesverteidigung in Anspruch nimmt. Das Komitee kommt, je mehr diese Frage untersucht wird, desto mehr zu dem Schluß, daß alles von der Herrschaft zur See abhängt. Selborne fährt fort, der zeitweilige Verlust der Herrschaft zur See für einige Stunden kann den Angreifer nicht in den Stand setzen, sofort Truppen zu landen, als genügend, um sich zu halten und die Militärmacht Englands zu überwinden. Alle im russisch-japanischen Kriege gesammelten Erfahrungen geben die Berechtigung zu dieser Folgerung. Die Probleme, die der Admiralität und dem Kriegsamt in dem Kriege entgegengetreten sind, sind verhältnismäßig einfach. Nur in der Vorperiode sind die Regierungen über die Absichten der Mächte im Zweifel, mit denen sie in gepanzenen Beziehungen stehen, aber diese gibt Grund zur größten Beforgnis. Ich glaube, daß unsere Macht ein hin-

reichender Schutz für die Interessen des Landes ist, aber die Frage der Verbreitung von Nachrichten ist schwierig und ein wichtiges Problem, welches das Studium des Landesverteidigungs-Komitees erfordert. Sie ist die Hauptsache nicht allein für die Regierung, sondern auch für das Parlament und die gesamte Presse, sie ist eine der Angelegenheiten, in der das Parlament die patriotische Mitarbeit der Presse anrufen muß. Die jegliche Form des Besetzes kann keine endgültige sein. Redner schließt, wenn wir die japanische Admiralität fragen würden, so glaube ich, sie würde antworten, daß sie nie hätte tun können, was sie getan hat, wenn sie nicht die Macht gehabt hätte, die Verbreitung von Nachrichten zu verhindern, die auf die Bewegungen der Flotte einwirkte hätten. Nach weiterer Beratung wird der Gegenstand verlassen. — Das dem Parlament zugegangene Marinebudget sieht für 1905-06 eine Aufwendung von 33 389 000 Pfund Sterling vor gegenüber 36 889 000 Pfund Sterling im laufenden Jahre. Das Personal der Marine hat eine Verminderung um 2100 erfahren.

**Türkei.** Aus Mazedonien berichtet das „Wiener Telegr.“: Die vor einigen Tagen gemeldete Ermordung von zwei Patriarchatsvikariern und vier Bauern aus dem Dorfe Negovan südöstlich von Florina ist nicht durch eine bulgarische, sondern durch eine griechische Bande erfolgt und zwar zu dem Zwecke, die Regionalistische Propaganda einzuschüchtern. Der Regionalisteführer Hilmi Pascha ordnete die Verfolgung der Schuldigen sowie strenge Unterdrückung des Falles unter Hinzuziehung von Stabsoffizieren an. Die Zivilagenten entsenden gleichfalls Delegierte zur Teilnahme an der Untersuchung.

## Deutschland.

Berlin, 6. März. Der Kaiser folgte am Sonnabend einer Einladung zum Wahl bei Generaloberst Graf v. Schlieffen. Vorher fand bei der Kaiserin ein kleines Hofkonzert statt. Gestern morgen besuchte die Majestät den Gottesdienst im Dom. Später empfing der Kaiser den Oberstleutnant Baurat Prof. Schwachner.

— Graf Bülow kann sich in diesen Tagen vor Glückwünschen kaum retten. Am Freitag Abend hat er sogar einen Glückwunschartikel der „Deutschen Tageszeitung“, des Organs des Bundes der Landwirte, über sich ergehen lassen müssen. Außerdem haben, wie aus Hamburg berichtet wird, die Bewohner des Dorfes Bülow, wo die Stammung des Geschlechtes Bülow gestanden haben soll, aus Anlaß des Abschlusses der Handelsverträge ein Glückwunschtelegramm an den Reichskanzler gerichtet. Sie erhielten folgende Antwort: „Herzlichen Dank für freundliches Telegramm aus der alten Heimat und beste Wünsche für die Zukunft ihrer Bewohner. Reichskanzler Graf Bülow.“ — Bülow ist ein mecklenburgisches Dorfchen am Wehner des Malchiner Sees.

— (Abg. Bebel und der Kriegsminister.) Es ist äußerst interessant, die Berichte der sozialdemokratischen Presse über die Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstags nachzulesen, in welcher der Abg. Bebel sich für die Abhaltung großer Manöver mit solcher Begeisterung ins Zeug gelegt hat, daß nachher der Kriegsminister erklären konnte, Bebel hätte die sehr schön gemacht, besser hätte er (der Minister) nicht einmal diese Manöver vertreten können. In dem Kommissionsbericht der sozialdemokratischen Presse ist diese interessante Episode vollständig unterdrückt. Nach der Leipziger Volkszeitung hätte Bebel nur gesagt, gegen die Abhaltung von Manövern wendet die Sozialdemokraten nichts ein, weil die Manöver notwendig seien zur Heranbildung der Kriegstüchtigkeit. Die anerkennende Antwort des Kriegsministers wird aber sowohl in der Leipziger Volkszeitung wie im Vorwärts einfach unterschlagen. Nach dem Zentralorgan der Partei hat der Kriegsminister nur erklärt: „Die Paraden (!) nach den großen Manövern, deren Bedeutung der Abg. Bebel sehr richtig (!) festgestellt habe, existieren gar nicht mehr.“ Das ist alles. Warum mag wohl die sozialdemokratische Presse Bedenken getragen haben, das Lob, das der Kriegsminister Bebel mit Recht spenden konnte, ihren Lesern wahrheitsgemäß mitzuteilen? Fürchtete sie etwa, daß dadurch auch der radikale Bebel in den Verdacht des Revisionismus kommen könnte?

— (Kaiserliche Marine.) Aufstanzonenboot „Tingtau“ ist am 3. März von Hongkong nach Canton in See gegangen. „Luchs“ ist am 3. März in Tingtau eingetroffen. „Tiger“ geht am 3. März von Hankau nach Shanghai ab. „Wittelsbach“ und „Mecklenburg“ sind am 1. März von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. Kaiser Wilhelm II. ist am 2. März von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen. Die Luftschiffschiffe der aktiven Schlachtflotte und die Schuttorpedoboote sind am 2. März von Uebungsstreife nach Kiel zurückgekehrt. Belgischer Fischereifreuzer „Alle d'Anvers“ hat am 2. März Oostende wieder verlassen.

— (Im Koburg-Gothaischen Landtag) brachte am Freitag der sozialdemokratische Abg. Wolf einen Antrag ein, der den Koburg-Gothaischen Bundesratsbevollmächtigten dahin instruiert wissen wollte, daß er alle neuen Forderungen für Heer und Marine ablehnen solle, da durch die wachsenden Ausgaben das Volk verarmen würde. Der Antrag wurde gegen 8 Stimmen abgelehnt. Ein zweiter Antrag Wolf, der sich dafür ausspricht, daß die Kosten für die neuen Militärausgaben nicht durch indirekte Steuern, sondern durch eine Reichseinkommen- und Erbschaftsteuer gedeckt werden sollen, wurde mit 20 Stimmen angenommen.

— (Die reichsländische Regierung) plant die Einführung einer staatlichen Lotterie und hat zu diesem Zweck durch die amtliche Strasburger Korrespondenz ein Lotteriegesetz anfordern lassen, dessen „Notwendigkeit“ gleichzeitig in einer Denkschrift begründet wird. Diese „Begründung“ trägt aber selber soviel Material gegen das Uebernahmende der Lotterie zusammen, daß es wunder nehmen muß, wie die Regierung den Mut finden kann, daraufhin dem Landesbeschlusse eine entsprechende Vorlage zu machen. Insbesondere hat die reichsländische Regierung mit der einmütigen Gegnerschaft der evangelischen Kirche im Ghsatz zu rechnen, deren Organe wiederholt auf das schärfste gegen das Lotteriewesen Front gemacht haben. Jetzt soll der Widerspruch offenbar dadurch zum Schweigen gebracht werden, daß den kirchlichen Organen der durch zweckmäßige Befriedigung der überall vorhandenen Spiellust erzielte Gewinn zugerechnet wird. Die Regierung gibt sich aber der Hoffnung hin, daß die Bedenken, die viele bisher gegen die Geldlotterie hatten, zurückgerängt werden würden, wenn der Staat seine schärfende Hand über das Institut der Geldlotterie legt und ihm strafrechtlichen Schutz zuteil werden läßt. Das Staatsinstitut sei u. a. auch dazu bestimmt, den Fonds für „wohltätige Vereine, Kirchenbauten u. dergl. zu speisen“. Willst du läufst dich aber die reichsländische Regierung doch gar sehr, wenn sie glaubt, durch diese Rattenfängerleibe die Ueberhand des Landesauschusses gegen eine staatliche Lotterie abzuwachen zu können.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 4. März.) Der Reichstag hielt heute einen Schwereinstag ab. Die Beratung galt zunächst dem Antrag auf Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, den ein Zentrumsträger der Regierung zur Berücksichtigung zu überreichen empfing. Dieser Zentrumsträger wurde angenommen. Hierauf verhandelte der Reichstag über einen Antrag auf Abänderung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Erlass von Todesurteilen. Der Antrag, welcher lautet: „Die Erbschaft tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Verbrechen verursacht wird und beruht, welcher das Leben kühlt, bei dessen Verurteilung die im Verlage erwerbliche Sorgfalt beobachtet, oder wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde“, wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 4. März.) Das Abgeordnetenhause erledigte heute den Etat der Bauverwaltung. Zu einer längeren Debatte führte die Besprechung des Antrags des Abg. Frisch (ul.), in welchem die Regierung ersucht wird, im Interesse der Ordnung und Sicherheit des Verkehrs eine Erweiterung des Potsdamer Platzes in Berlin und die Schaffung einer Parallelstraße zur Potsdamer Straße im Zuge der Victoria- und Hofstraße herbeizuführen. Der freikonservative Abg. Herr. v. Zedlitz und der Zentrumsträger Dr. Weder leuzzeichneten den Antrag Frisch als einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Stadt Berlin. Abg. Herten u. von der Freiwiligeren Volkspartei brachte die Frage der Konzeptionsveränderung an die Berliner Straßenabteilung seitens der Regierung zur Sprache und erklärte darin eine Zurückziehung der Stadt Berlin. Abgeordneter Casse von der Freiwiligeren Volkspartei charakterisierte das Verhalten der Berliner Straßenabteilung, die sich obwohl sie einen Vertrag mit der Stadt Berlin bis zum Jahre 1919 abgeschlossen habe, hinter dem Rücken der Stadt Berlin die Konzeption bis zum Jahre 1949 habe verlängern lassen. Der freikonservative Abg. Gamp bemerkte, die Stadt Berlin verdiene kein Entgegenkommen seitens der Regierung, da sie auch kein Entgegenkommen gegen die Regierung zeige. Minister Wude erklärte, daß er gern bereit sei, das Berliner Verkehrsnetz zu fördern. Der Berliner Verkehr werde aber weniger durch Ueberhöhen als durch Untergrundbahnen verbessert werden können. Schließlich zog Abg. Frisch seinen Antrag zurück, da keine Aussicht auf Annahme desselben vorhanden war. — Die dritte Lesung des Ausführungsgeleges zum Reichs-Einkommensteuergesetz, die als erster Gegenstand auf der Tagesordnung stand, wurde von der Tagesordnung abgehoben. Am Montag steht der Antrag auf Unterföhrung der durch die Sturmflut geschädigten Kleinrentner und der Eisenbahnen auf der Tagesordnung.

## Reklameteil.

**Mund auf! Nun sag' einmal: Ah...!**  
Na, der kleine Keel ist erfüllt. Gals geriebt, aber kein Belag. Ich bin nun nicht für Dänischen und Zee. Kaufen Sie lieber eine Schachtel Sobon's Mineralpulver, aber die echten von „Sobon“. Kosten übrigens nur 65 Pfg. Die Pastillen werden Sie nach Vorrichtung an — Gebrauchsanweisung liegt ja bei — und dann sollen Sie sehen, daß sehr schnell alles wieder in Ordnung ist. — Adieu, mein Junge! Deine Mama gibt die nur immer fleißig Sobon's „Sobonner“ geben!



**Ein Juwel**

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blühend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch

**Stedenpfed-Villemilch-Seife**

v. **Bergmann & Co.**, Kadebent, mit Schutzmarke: Stedenpfed, a. S. 50 Pf. bei: Frau Ang. Berner, sowie Leipzig, Seifenfabrik-Niederl. G. Müller.

Besonders gutes, starkes

**Linoleum**

Inland. Muster durch und durch in 200 cm breit, für Räume, die viel benutzt werden.

In 30. 15 verschiedenen Mustern, in 3. 9. 12. 15. 18. 21. 24. 27. 30. 33. 36. 39. 42. 45. 48. 51. 54. 57. 60. 63. 66. 69. 72. 75. 78. 81. 84. 87. 90. 93. 96. 99. 102. 105. 108. 111. 114. 117. 120. 123. 126. 129. 132. 135. 138. 141. 144. 147. 150. 153. 156. 159. 162. 165. 168. 171. 174. 177. 180. 183. 186. 189. 192. 195. 198. 201. 204. 207. 210. 213. 216. 219. 222. 225. 228. 231. 234. 237. 240. 243. 246. 249. 252. 255. 258. 261. 264. 267. 270. 273. 276. 279. 282. 285. 288. 291. 294. 297. 300. 303. 306. 309. 312. 315. 318. 321. 324. 327. 330. 333. 336. 339. 342. 345. 348. 351. 354. 357. 360. 363. 366. 369. 372. 375. 378. 381. 384. 387. 390. 393. 396. 399. 402. 405. 408. 411. 414. 417. 420. 423. 426. 429. 432. 435. 438. 441. 444. 447. 450. 453. 456. 459. 462. 465. 468. 471. 474. 477. 480. 483. 486. 489. 492. 495. 498. 501. 504. 507. 510. 513. 516. 519. 522. 525. 528. 531. 534. 537. 540. 543. 546. 549. 552. 555. 558. 561. 564. 567. 570. 573. 576. 579. 582. 585. 588. 591. 594. 597. 600. 603. 606. 609. 612. 615. 618. 621. 624. 627. 630. 633. 636. 639. 642. 645. 648. 651. 654. 657. 660. 663. 666. 669. 672. 675. 678. 681. 684. 687. 690. 693. 696. 699. 702. 705. 708. 711. 714. 717. 720. 723. 726. 729. 732. 735. 738. 741. 744. 747. 750. 753. 756. 759. 762. 765. 768. 771. 774. 777. 780. 783. 786. 789. 792. 795. 798. 801. 804. 807. 810. 813. 816. 819. 822. 825. 828. 831. 834. 837. 840. 843. 846. 849. 852. 855. 858. 861. 864. 867. 870. 873. 876. 879. 882. 885. 888. 891. 894. 897. 900. 903. 906. 909. 912. 915. 918. 921. 924. 927. 930. 933. 936. 939. 942. 945. 948. 951. 954. 957. 960. 963. 966. 969. 972. 975. 978. 981. 984. 987. 990. 993. 996. 999. 1002. 1005. 1008. 1011. 1014. 1017. 1020. 1023. 1026. 1029. 1032. 1035. 1038. 1041. 1044. 1047. 1050. 1053. 1056. 1059. 1062. 1065. 1068. 1071. 1074. 1077. 1080. 1083. 1086. 1089. 1092. 1095. 1098. 1101. 1104. 1107. 1110. 1113. 1116. 1119. 1122. 1125. 1128. 1131. 1134. 1137. 1140. 1143. 1146. 1149. 1152. 1155. 1158. 1161. 1164. 1167. 1170. 1173. 1176. 1179. 1182. 1185. 1188. 1191. 1194. 1197. 1200. 1203. 1206. 1209. 1212. 1215. 1218. 1221. 1224. 1227. 1230. 1233. 1236. 1239. 1242. 1245. 1248. 1251. 1254. 1257. 1260. 1263. 1266. 1269. 1272. 1275. 1278. 1281. 1284. 1287. 1290. 1293. 1296. 1299. 1302. 1305. 1308. 1311. 1314. 1317. 1320. 1323. 1326. 1329. 1332. 1335. 1338. 1341. 1344. 1347. 1350. 1353. 1356. 1359. 1362. 1365. 1368. 1371. 1374. 1377. 1380. 1383. 1386. 1389. 1392. 1395. 1398. 1401. 1404. 1407. 1410. 1413. 1416. 1419. 1422. 1425. 1428. 1431. 1434. 1437. 1440. 1443. 1446. 1449. 1452. 1455. 1458. 1461. 1464. 1467. 1470. 1473. 1476. 1479. 1482. 1485. 1488. 1491. 1494. 1497. 1500. 1503. 1506. 1509. 1512. 1515. 1518. 1521. 1524. 1527. 1530. 1533. 1536. 1539. 1542. 1545. 1548. 1551. 1554. 1557. 1560. 1563. 1566. 1569. 1572. 1575. 1578. 1581. 1584. 1587. 1590. 1593. 1596. 1599. 1602. 1605. 1608. 1611. 1614. 1617. 1620. 1623. 1626. 1629. 1632. 1635. 1638. 1641. 1644. 1647. 1650. 1653. 1656. 1659. 1662. 1665. 1668. 1671. 1674. 1677. 1680. 1683. 1686. 1689. 1692. 1695. 1698. 1701. 1704. 1707. 1710. 1713. 1716. 1719. 1722. 1725. 1728. 1731. 1734. 1737. 1740. 1743. 1746. 1749. 1752. 1755. 1758. 1761. 1764. 1767. 1770. 1773. 1776. 1779. 1782. 1785. 1788. 1791. 1794. 1797. 1800. 1803. 1806. 1809. 1812. 1815. 1818. 1821. 1824. 1827. 1830. 1833. 1836. 1839. 1842. 1845. 1848. 1851. 1854. 1857. 1860. 1863. 1866. 1869. 1872. 1875. 1878. 1881. 1884. 1887. 1890. 1893. 1896. 1899. 1902. 1905. 1908. 1911. 1914. 1917. 1920. 1923. 1926. 1929. 1932. 1935. 1938. 1941. 1944. 1947. 1950. 1953. 1956. 1959. 1962. 1965. 1968. 1971. 1974. 1977. 1980. 1983. 1986. 1989. 1992. 1995. 1998. 2001. 2004. 2007. 2010. 2013. 2016. 2019. 2022. 2025. 2028. 2031. 2034. 2037. 2040. 2043. 2046. 2049. 2052. 2055. 2058. 2061. 2064. 2067. 2070. 2073. 2076. 2079. 2082. 2085. 2088. 2091. 2094. 2097. 2100. 2103. 2106. 2109. 2112. 2115. 2118. 2121. 2124. 2127. 2130. 2133. 2136. 2139. 2142. 2145. 2148. 2151. 2154. 2157. 2160. 2163. 2166. 2169. 2172. 2175. 2178. 2181. 2184. 2187. 2190. 2193. 2196. 2199. 2202. 2205. 2208. 2211. 2214. 2217. 2220. 2223. 2226. 2229. 2232. 2235. 2238. 2241. 2244. 2247. 2250. 2253. 2256. 2259. 2262. 2265. 2268. 2271. 2274. 2277. 2280. 2283. 2286. 2289. 2292. 2295. 2298. 2301. 2304. 2307. 2310. 2313. 2316. 2319. 2322. 2325. 2328. 2331. 2334. 2337. 2340. 2343. 2346. 2349. 2352. 2355. 2358. 2361. 2364. 2367. 2370. 2373. 2376. 2379. 2382. 2385. 2388. 2391. 2394. 2397. 2400. 2403. 2406. 2409. 2412. 2415. 2418. 2421. 2424. 2427. 2430. 2433. 2436. 2439. 2442. 2445. 2448. 2451. 2454. 2457. 2460. 2463. 2466. 2469. 2472. 2475. 2478. 2481. 2484. 2487. 2490. 2493. 2496. 2499. 2502. 2505. 2508. 2511. 2514. 2517. 2520. 2523. 2526. 2529. 2532. 2535. 2538. 2541. 2544. 2547. 2550. 2553. 2556. 2559. 2562. 2565. 2568. 2571. 2574. 2577. 2580. 2583. 2586. 2589. 2592. 2595. 2598. 2601. 2604. 2607. 2610. 2613. 2616. 2619. 2622. 2625. 2628. 2631. 2634. 2637. 2640. 2643. 2646. 2649. 2652. 2655. 2658. 2661. 2664. 2667. 2670. 2673. 2676. 2679. 2682. 2685. 2688. 2691. 2694. 2697. 2700. 2703. 2706. 2709. 2712. 2715. 2718. 2721. 2724. 2727. 2730. 2733. 2736. 2739. 2742. 2745. 2748. 2751. 2754. 2757. 2760. 2763. 2766. 2769. 2772. 2775. 2778. 2781. 2784. 2787. 2790. 2793. 2796. 2799. 2802. 2805. 2808. 2811. 2814. 2817. 2820. 2823. 2826. 2829. 2832. 2835. 2838. 2841. 2844. 2847. 2850. 2853. 2856. 2859. 2862. 2865. 2868. 2871. 2874. 2877. 2880. 2883. 2886. 2889. 2892. 2895. 2898. 2901. 2904. 2907. 2910. 2913. 2916. 2919. 2922. 2925. 2928. 2931. 2934. 2937. 2940. 2943. 2946. 2949. 2952. 2955. 2958. 2961. 2964. 2967. 2970. 2973. 2976. 2979. 2982. 2985. 2988. 2991. 2994. 2997. 3000. 3003. 3006. 3009. 3012. 3015. 3018. 3021. 3024. 3027. 3030. 3033. 3036. 3039. 3042. 3045. 3048. 3051. 3054. 3057. 3060. 3063. 3066. 3069. 3072. 3075. 3078. 3081. 3084. 3087. 3090. 3093. 3096. 3099. 3102. 3105. 3108. 3111. 3114. 3117. 3120. 3123. 3126. 3129. 3132. 3135. 3138. 3141. 3144. 3147. 3150. 3153. 3156. 3159. 3162. 3165. 3168. 3171. 3174. 3177. 3180. 3183. 3186. 3189. 3192. 3195. 3198. 3201. 3204. 3207. 3210. 3213. 3216. 3219. 3222. 3225. 3228. 3231. 3234. 3237. 3240. 3243. 3246. 3249. 3252. 3255. 3258. 3261. 3264. 3267. 3270. 3273. 3276. 3279. 3282. 3285. 3288. 3291. 3294. 3297. 3300. 3303. 3306. 3309. 3312. 3315. 3318. 3321. 3324. 3327. 3330. 3333. 3336. 3339. 3342. 3345. 3348. 3351. 3354. 3357. 3360. 3363. 3366. 3369. 3372. 3375. 3378. 3381. 3384. 3387. 3390. 3393. 3396. 3399. 3402. 3405. 3408. 3411. 3414. 3417. 3420. 3423. 3426. 3429. 3432. 3435. 3438. 3441. 3444. 3447. 3450. 3453. 3456. 3459. 3462. 3465. 3468. 3471. 3474. 3477. 3480. 3483. 3486. 3489. 3492. 3495. 3498. 3501. 3504. 3507. 3510. 3513. 3516. 3519. 3522. 3525. 3528. 3531. 3534. 3537. 3540. 3543. 3546. 3549. 3552. 3555. 3558. 3561. 3564. 3567. 3570. 3573. 3576. 3579. 3582. 3585. 3588. 3591. 3594. 3597. 3600. 3603. 3606. 3609. 3612. 3615. 3618. 3621. 3624. 3627. 3630. 3633. 3636. 3639. 3642. 3645. 3648. 3651. 3654. 3657. 3660. 3663. 3666. 3669. 3672. 3675. 3678. 3681. 3684. 3687. 3690. 3693. 3696. 3699. 3702. 3705. 3708. 3711. 3714. 3717. 3720. 3723. 3726. 3729. 3732. 3735. 3738. 3741. 3744. 3747. 3750. 3753. 3756. 3759. 3762. 3765. 3768. 3771. 3774. 3777. 3780. 3783. 3786. 3789. 3792. 3795. 3798. 3801. 3804. 3807. 3810. 3813. 3816. 3819. 3822. 3825. 3828. 3831. 3834. 3837. 3840. 3843. 3846. 3849. 3852. 3855. 3858. 3861. 3864. 3867. 3870. 3873. 3876. 3879. 3882. 3885. 3888. 3891. 3894. 3897. 3900. 3903. 3906. 3909. 3912. 3915. 3918. 3921. 3924. 3927. 3930. 3933. 3936. 3939. 3942. 3945. 3948. 3951. 3954. 3957. 3960. 3963. 3966. 3969. 3972. 3975. 3978. 3981. 3984. 3987. 3990. 3993. 3996. 3999. 4002. 4005. 4008. 4011. 4014. 4017. 4020. 4023. 4026. 4029. 4032. 4035. 4038. 4041. 4044. 4047. 4050. 4053. 4056. 4059. 4062. 4065. 4068. 4071. 4074. 4077. 4080. 4083. 4086. 4089. 4092. 4095. 4098. 4101. 4104. 4107. 4110. 4113. 4116. 4119. 4122. 4125. 4128. 4131. 4134. 4137. 4140. 4143. 4146. 4149. 4152. 4155. 4158. 4161. 4164. 4167. 4170. 4173. 4176. 4179. 4182. 4185. 4188. 4191. 4194. 4197. 4200. 4203. 4206. 4209. 4212. 4215. 4218. 4221. 4224. 4227. 4230. 4233. 4236. 4239. 4242. 4245. 4248. 4251. 4254. 4257. 4260. 4263. 4266. 4269. 4272. 4275. 4278. 4281. 4284. 4287. 4290. 4293. 4296. 4299. 4302. 4305. 4308. 4311. 4314. 4317. 4320. 4323. 4326. 4329. 4332. 4335. 4338. 4341. 4344. 4347. 4350. 4353. 4356. 4359. 4362. 4365. 4368. 4371. 4374. 4377. 4380. 4383. 4386. 4389. 4392. 4395. 4398. 4401. 4404. 4407. 4410. 4413. 4416. 4419. 4422. 4425. 4428. 4431. 4434. 4437. 4440. 4443. 4446. 4449. 4452. 4455. 4458. 4461. 4464. 4467. 4470. 4473. 4476. 4479. 4482. 4485. 4488. 4491. 4494. 4497. 4500. 4503. 4506. 4509. 4512. 4515. 4518. 4521. 4524. 4527. 4530. 4533. 4536. 4539. 4542. 4545. 4548. 4551. 4554. 4557. 4560. 4563. 4566. 4569. 4572. 4575. 4578. 4581. 4584. 4587. 4590. 4593. 4596. 4599. 4602. 4605. 4608. 4611. 4614. 4617. 4620. 4623. 4626. 4629. 4632. 4635. 4638. 4641. 4644. 4647. 4650. 4653. 4656. 4659. 4662. 4665. 4668. 4671. 4674. 4677. 4680. 4683. 4686. 4689. 4692. 4695. 4698. 4701. 4704. 4707. 4710. 4713. 4716. 4719. 4722. 4725. 4728. 4731. 4734. 4737. 4740. 4743. 4746. 4749. 4752. 4755. 4758. 4761. 4764. 4767. 4770. 4773. 4776. 4779. 4782. 4785. 4788. 4791. 4794. 4797. 4800. 4803. 4806. 4809. 4812. 4815. 4818. 4821. 4824. 4827. 4830. 4833. 4836. 4839. 4842. 4845. 4848. 4851. 4854. 4857. 4860. 4863. 4866. 4869. 4872. 4875. 4878. 4881. 4884. 4887. 4890. 4893. 4896. 4899. 4902. 4905. 4908. 4911. 4914. 4917. 4920. 4923. 4926. 4929. 4932. 4935. 4938. 4941. 4944. 4947. 4950. 4953. 4956. 4959. 4962. 4965. 4968. 4971. 4974. 4977. 4980. 4983. 4986. 4989. 4992. 4995. 4998. 5001. 5004. 5007. 5010. 5013. 5016. 5019. 5022. 5025. 5028. 5031. 5034. 5037. 5040. 5043. 5046. 5049. 5052. 5055. 5058. 5061. 5064. 5067. 5070. 5073. 5076. 5079. 5082. 5085. 5088. 5091. 5094. 5097. 5100. 5103. 5106. 5109. 5112. 5115. 5118. 5121. 5124. 5127. 5130. 5133. 5136. 5139. 5142. 5145. 5148. 5151. 5154. 5157. 5160. 5163. 5166. 5169. 5172. 5175. 5178. 5181. 5184. 5187. 5190. 5193. 5196. 5199. 5202. 5205. 5208. 5211. 5214. 5217. 5220. 5223. 5226. 5229. 5232. 5235. 5238. 5241. 5244. 5247. 5250. 5253. 5256. 5259. 5262. 5265. 5268. 5271. 5274. 5277. 5280. 5283. 5286. 5289. 5292. 5295. 5298. 5301. 5304. 5307. 5310. 5313. 5316. 5319. 5322. 5325. 5328. 5331. 5334. 5337. 5340. 5343. 5346. 5349. 5352. 5355. 5358. 5361. 5364. 5367. 5370. 5373. 5376. 5379. 5382. 5385. 5388. 5391. 5394. 5397. 5400. 5403. 5406. 5409. 5412. 5415. 5418. 5421. 5424. 5427. 5430. 5433. 5436. 5439. 5442. 5445. 5448. 5451. 5454. 5457. 5460. 5463. 5466. 5469. 5472. 5475. 5478. 5481. 5484. 5487. 5490. 5493. 5496. 5499. 5502. 5505. 5508. 5511. 5514. 5517. 5520. 5523. 5526. 5529. 5532. 5535. 5538. 5541. 5544. 5547. 5550. 5553. 5556. 5559. 5562. 5565. 5568. 5571. 5574. 5577. 5580. 5583. 5586. 5589. 5592. 5595. 5598. 5601. 5604. 5607. 5610. 5613. 5616. 5619. 5622. 5625. 5628. 5631. 5634. 5637. 5640. 5643. 5646. 5649. 5652. 5655. 5658. 5661. 5664. 5667. 5670. 5673. 5676. 5679. 5682. 5685. 5688. 5691. 5694. 5697. 5700. 5703. 5706. 5709. 5712. 5715. 5718. 5721. 5724. 5727. 5730. 5733. 5736. 5739. 5742. 5745. 5748. 5751. 5754. 5757. 5760. 5763. 5766. 5769. 5772. 5775. 5778. 5781. 5784. 5787. 5790. 5793. 5796. 5799. 5802. 5805. 5808. 5811. 5814. 5817. 5820. 5823. 5826. 5829. 5832. 5835. 5838. 5841. 5844. 5847. 5850. 5853. 5856. 5859. 5862. 5865. 5868. 5871. 5874. 5877. 5880. 5883. 5886. 5889. 5892. 5895. 5898. 5901. 5904. 5907. 5910. 5913. 5916. 5919. 5922. 5925. 5928. 5931. 5934. 5937. 5940. 5943. 5946. 5949. 5952. 5955. 5958. 5961. 5964. 5967. 5970. 5973. 5976. 5979. 5982. 5985. 5988. 5991. 5994. 5997. 6000. 6003. 6006. 6009. 6012. 6015. 6018. 6021. 6024. 6027. 6030. 6033. 6036. 6039. 6042. 6045. 6048. 6051. 6054. 6057. 6060. 6063. 6066. 6069. 6072. 6075. 6078. 6081. 6084. 6087. 6090. 6093. 6096. 6099. 6102. 6105. 6108. 6111. 6114. 6117. 6120. 6123. 6126. 6129. 61



Wir eröffnen die **Frühjahrs-Saison** mit einem

1500 Arbeiter und Beamte.  
75 eigene Geschäfte.

## Extra-Verkauf grosser Posten

unserer weltberühmten

### Schuhwaren-Fabrikate

zu bedeutend herabgesetzten Preisen! — Nur solange der Vorrat reicht!

Selten günstige Gelegenheit um den Bedarf für die **Konfirmation** zu decken.  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

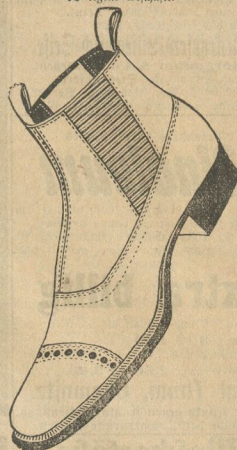
# CONRAD TACK & Cie.

Deutschlands  
bedeutendste

Schuhwaren-Fabrik Burg  
o. Magdb.

Verkaufshaus:  
Halle;

**1 Schmeerstrasse 1.**



**Waschgarnituren**  
4- und 5-teilig dekoriert  
von 98 Pfg. an bis zu den elegantesten.  
Enorme Auswahl.

**Spezialhaus: M. Bär,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 51.

## Zur Konfirmation

Grösste Auswahl.



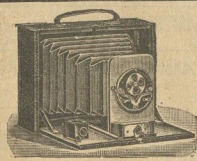
Billigste Preise.

empfehlen unsere großen Vorräte

**solider Schuhwaren.**

## Stern & Cie.,

Merseburg, H. Ritterstraße 3,  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



### Murillo-Platte,

extra rapid, ist die beste für jede Art  
Aufnahmen. Es ist die empfindlichste  
Platte, von großer Klarheit, feiner Zeichnung,  
großen Silberreichtum.

6x9	12x12	12x16	12x16 1/2
Mk. 0,80	1,50	2,50	2,60
13x18	2,85	16x24	5,60 12 Stück.

**Eisenberger Reformplatte,** besonders billig, tadellos

6x9	9x12	12x16 1/2	13x18	18x24	12 Stück.
Mk. 0,50	1,00	1,70	1,90	3,85	

Mit anderen Photograph. Ved.-Artikeln.

**Max Wergien,** Halle a. S., Neuhäuser 4.

Spezialgeschäft, (Nähe Markt).  
Fernsprecher 1840.

## Wanderer Deutschlands bestes Fahrrad.



Elegante Formen, gediegene, bewährte Konstruktion. Auf  
Wunder mit der patentierten **W. F. B. Doppelüber-**  
**ziehungsanode** für Fahrräder mit und ohne Kette lieferbar.  
Prämiiert Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix.

Vertreter:

**H. Baar, Markt Nr. 3,**

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.



### Triumphstühle

in allen Lagen verstellbar. Solid gearbeitet, guter Bezugstoff.

Stuhl 2,25, 2,85, 3,50, 4,25, 7,00, 8,00 Mark.

**Feldstühle** zusammenklappbar

Stuhl 50 Pfg., 1,00 Mk.



## C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

### Dampfsägewerk Jetschke,

Hallestraße 10/11, früher F. W. Senf.

Hölzer zum Lohndienst können jederzeit angefahren werden. Be-

dienung schnell und billige Preisberechnung.

Großer Vorrat bei Räucherhölzern am Lager.

Verkauf von gehacktem, Harten und weichen Brennholz.

Hierzu eine Beilage.



## Deutsch-Südwestafrika.

Die Leiche des von Witbois beim Ausbruch des Hottentottenaufstandes ermordeten Bezirkshauptmanns v. Burgdorff ist, wie der „Schwab. Merkur“ aus einem ihm zur Verfügung gestellten Privatbrief mittelt, in Mariental mit der des Missionars Holzappel zusammen gefunden worden. v. Burgdorff wurde an seinem Trauring erkannt. Die Witbois hatten die Ermordeten in eine Klüppelhöhle geworfen. Mariental liegt etwa 60 bis 70 Kilometer nordnordöstlich von Gibben und in der Nähe von Niemont.

An Typhus gestorben sind der Unteroffizier Franz Seiler aus Dorfen, der Reiter Ernst Kube aus Meßbe, im Gefecht bei Gochas gefallen ist der Reiter Karl Schrotke aus Nieber, Malcau; leicht verwundet wurde der Reiter August Seywald aus Döttingen und der Reiter Johann Gorchy aus Labichlin.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Gottlieb Geiger, geb. 4. 11. 83 zu Ebingen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 55, am 27. Februar im Lazarett Umanas an Typhus gestorben. Reiter Friedrich Schmitz, geb. 8. 9. 83 zu Schnelldorf, früher im königlich bayerischen 1. Chevaulegers-Regiment, am 28. Februar in Waterberg an Erbrechen erkrankt.

## Parlamentarisches.

— In dem neuen Nachtgesetz für Deutsch-Südwestafrika wird, wie verlautet, auch eine Summe gefordert werden zur Errichtung, Unterhaltung und Bewachung von Konzentrationslagern für gefangene Herero und Hottentotten.

— Über die neuen Steuerpläne des Reichsfinanzsekretärs wird der „Münchener Allg. Ztg.“ aus Berlin gemeldet: „In Reichstagsstresen verlautet, daß zu den neuen Steuerentwürfen, die der Reichsfinanzsekretär Hr. v. Stengel heute in der Budgetkommission angekündigt hat, eine Reichserschäftssteuer gehört. Wahrscheinlich ist auch abgesehen von dem jetzt schon genannten, nur in norddeutsche Brauereiergemeinschaft betreffenden Biersteuerentwurf, das eine anderweitige Staffelung vorsteht, ein neues Biersteuerentwurf für das ganze Reich in Aussicht genommen, falls die Mehrheit des Bundesrats der Einbringung eines solchen Gesetzes zustimmt. Die Tabaksteuer dagegen soll vorläufig nicht in Frage kommen.“ Nach dem „Hannover. Courier“ verlautet, daß sich das Reichsfinanzamt das preussische Erbschaftsteuerentwurf von 1891 zum Muster genommen hat, doch mit der Erweiterung, daß auch Eltern, Kinder und Ehegatten 2 Proz. der Erbschaft steuern sollen. Im übrigen sollen die festen preussischen Sätze bestehen bleiben.

## Volkswirtschaftliches.

(Die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, Serbien und Rumänien sind, wie im „Reichsanzeiger“ jetzt amtlich bekannt gemacht wird, „deutschseits“ am 28. Februar d. J. auf den 1. März 1906 für den Fall und unter der Bedingung gekündigt worden, daß die Auswechslung der Ratifikationen der zu diesen Verträgen abgeschlossenen Zusatzverträge, nämlich des Zusatzvertrages mit Oesterreich-Ungarn vom 25. Januar d. J., des Zusatzvertrages mit Italien vom 3. Dezember 1904, des Zusatzvertrages mit Belgien vom 22. Juni 1904, des Zusatzvertrages mit Serbien vom 29./16. November 1904 und des Zusatzvertrages mit Rumänien vom 8. Oktober/25. September 1904 nicht rechtzeitig erfolgt sein sollte“.

## Provinz und Umgegend.

W. Großkorbetha, 4. März. Ein gewaltiger Feuerschein rötete gestern Abend den Himmel und bald erhob der Ruf: in der Glasbütte brennt. Aus allen Häusern stürmten die Leute hervor, und schon war Befehl gegeben, die Feuerpritze anzuschleppen, als der Schein allmählich erlosch und die Nachricht kam, man habe nur die Möhren der Glasbütte ausgebraut. Geleitet fehrte man ins Weichhaus zurück und löschte dort den eigenen Brand wieder.

|| Halle, 5. März. In der Nacht vom Freitag zum Samstag traf ein Postkutschmann in der Merseburger Chauffee liegenden Zummstraße einen Mann, der ein 4 m langes, 8 mm starkes Kupferrohr trug. Er hielt denselben an, dieser war das

Rohr fort und flüchtete. Es ist noch nicht festgestellt, wo das sicher gefohlene Rohr herüber. — Einem in der Magdeburgerstraße wohnenden Spediteur wurden in derselben Nacht 12 Sack Hafer gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

|| Halle, 5. März. Die städtische Finanzkommission nahm die Magistratsvorlage an, betreffend die Festlegung der Gemeindeabgaben. Danach sollen aufgebracht werden 138 Proz. Einkommensteuer, statt seither 140 Proz. und 162 Proz. Realsteuer, statt seither 165 Proz., also 2 bzw. 3 Proz. weniger. Das Stadtverordneten-Kollegium wird sicher nichts dagegen haben und annehmen. Die für 1905/06 festzusetzende Kanalbenutzungsgebühr wurde auf 1/2 Proz. der Wohnungsmietpreise festgesetzt. — In der Nacht zum 3. d. M. traf ein Polizeigeant drei Männer in der Liebenauerstraße, wie sie, große Pakete tragend, daherkamen. Es kam ihm dies verdächtig vor und er hielt sie darum an. Da sie Miene machten, zu entweichen, so rief er durch ein Notrufsignal noch andere Polizeibeamte herbei, welche die Verdächtigen, einen Arbeiter, einen Maurer und einen Kellner, sämtlich von hier, festnahmen und einlöteten. Die Polizei hatte einen guten Fang gemacht, denn sie hatte die Einbrecher in den Konsumverein zu Ammendorf erwischelt. Das gestohlene Gut, Stoffwaren u. s. w., wurde dem Bestohlenen wieder zurückgegeben. Die Abgefahnen sind verdächtig, auch andere in der letzten Zeit verübte Einbrüche ausgeführt zu haben. — Der Viehhändler Burgenua aus dem nahen Dienitz befand sich mit seinem Gefährt auf der Tour in der Saalmünder Gegend. Bei Zappendorf gingen die Pferde durch, Burgenua und noch ein Fleischermeister, der mitgefahren war, wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. — Im hiesigen „Bergmannstrotz“ verstarb nach längerem Leiden der langjährige Direktor der Zuckerraffinerie Bendorff, Herr Otto Köllig. Derselbe war 47 Jahre hindurch in Diensten des Herrn Amstern von Zimmermann in Bendorff.

|| Magdeburg, 3. März. In der Nacht zum 26. Januar d. J. war in Hensburg ein Mädchen in seiner Wohnung ermordet worden. Der Mörder, dessen Aussehen damals beschrieben war, sollte den Eindruck eines Schläfers oder Kochs gemacht haben. Am Tatort waren ein Kratzenhoner und ein weißes Taschenmesser (gez. „W. L. 15“) zurückgelassen. Wegen dringenden Verdachts der Täterschaft ist jetzt hier der Fleischergefelle Will L. festgenommen. Er hat sich zur Zeit des Mordes in Hensburg aufgehalten; die Anfangsbuchstaben seines Namens stimmen mit den Zeichen des vorgefundenen Taschenmessers überein.

|| Prödel, 6. Gommern, 3. März. Eine Liebestragödie hat sich hier in einer der letzten Nächte abgepielt. Der 21-jährige Sohn des Kantors Sacharowig und die 19-jährige Tochter des Weichenstellers Mengewein wurden als Leichen aus dem hiesigen See gezogen. Die beiden jungen Leute hatten seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Wie es heißt, sollen jedoch die Eltern des Mädchens, besonders die Mutter, gegen das Verhältnis gewesen sein. Am Sonntag betätigte sich der junge Mann, der beim Militär dient und auf Urlaub hier weilte, mit dem Mädchen noch an einem Sängebett. Sie haben sich dann entsetzt und sich vermutlich in der Nacht in den See gestürzt, nachdem sie sich zuvor mit dem Valltuch des Mädchens zusammengewunden hatten.

|| Chemnitz, 4. März. Dem Zirkus Henry ist kurz vor seiner Abreise nach Magdeburg noch ein böser Streich gespielt worden. Aus einem verschlossenen Kässchen, das in einem Zirkuswagen aufbewahrt war, ist eine größere Anzahl mit Brillanten besetzte Armbänder und Ringe im Werte von 6000 M. gestohlen worden. Vom Täter fehlt jede Spur.

|| Dresden, 4. März. Ein bedeutendes Vermächtnis ist der Stadt Dresden zugefallen. Die am 14. Dezember hier verstorbenen Privatiers Frau Emma Charlotte Melade verw. Lommagsh geb. Hartmann hat der Stadtgemeinde Dresden für wohltätige Zwecke 200 000 Mark vermacht.

|| Dresden, 4. März. Abvokat Mattaroli, der Rechtsbeistand der Gräfin Montignoso, ist Mittwochsabend wieder von Dresden abgereist, ohne vom König empfangen werden zu sein. Dagegen hat Mattaroli mit dem Justizminister ausführlich verhandelt. Wie das „Leipz. Tagbl.“ vermutet, wird man sich über die Sache abgeben, die Herausgabe vor den italienischen Gerichten zu ertragen, weil dieser Weg sehr langwierig sein würde. — Der Großherzog von Toskana hat, durch das Vorgehen des Justizrats Körner erregt, an den König von

Sachsen ein Schreiben gerichtet mit der kategorischen Erklärung, daß er nicht länger zusehen wolle, wie seine Tochter, die Gräfin Montignoso, unwürdig behandelt würde. Der König soll erwidert haben, daß er zu einer gütlichen Auseinandersetzung bereit sei, wie auch dazu, sowohl die finanzielle Seite als auch die Frage, ob die Prinzessin Monika weiter bei der Gräfin bleiben solle, unabhängig von der Entscheidung der italienischen Gerichte durch einen neuen Vertrag zu regeln.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 7. März, 1905.

G. Fastnacht ist heute, der letzte Tag, wo farnevaltischer Uebermut freies Spiel hat, ehe mit dem ersten Aschermittwoch die stille Fastions- oder Fastenzeit anbricht. In manchen Gegenden sagt man „Fastnacht“ und leitet dieses Wort vom alten Zeitwort „fassen“ (soviel wie „fassen“, „Arbeiten treiben“) ab. Doch scheint eine andere Ableitung wahrscheinlicher. Nach altem Sprachgebrauch heißt der Tag, der einem Festtage oder einer ganzen Festzeit vorangeht: Abend. So haben wir noch den Samstag und den heiligen Abend. Fastnacht oder Fastenabend bezeichnet daher einfach den Tag, der der Fastenzeit vorangeht. In vielen Gegenden gilt die Fastnacht als heilig. Besonders für den Flach, das Geflügel und den häuslichen Vorrat ist sie von Bedeutung. Gewisse Gerichte müssen an diesem Tage gegessen werden, vor allem Hirs, während in unserer Gegend Pfannkuchen und Punsch unentbehrlich sind. Gewisse Berichtigungen müssen getrieben werden. So darf man nicht auf's Feld gehen, auch nicht pflügen. Die Hausfrau darf nicht zum Brunnen gehen. Dagegen soll getrunken und Bier getrunken werden. Träume in der Fastnacht geben ebenso in Erfüllung wie die Träume der zwölf Nächte.

Der „Städtische Pefalozzi-Verein“ hatte am Samstag seine außerordentlichen Mitglieder nebst ihren Angehörigen zu einer Abendunterhaltung versammelt, die sich in jeder Beziehung ihren Vorgängerinnen würdig angeschlossen. Gleich die erste Nummer des Programms, das feierliche, schwingvolle Allegro con brio aus der zweiten Symphonie von Beethoven war des lebhaften Beifalles, den sie fand, durchaus würdig, da die Herren Mitwirkenden den reichen melodischen Gehalt des Werkes klar und durchsichtig herausstellten. Das Gleiche gilt von dem „Thema und Variationen aus dem Duinetti op. 114“ von Schubert, dessen lyrischer Charakter voll und ganz zur Wirkung kam. Die Vorträge für Cello „Romanze“ von R. Volkmann und die „Konzert-Bolonaise“ von D. Popper, ausgeführt von Herrn Lehrer Hr. Sachse, erzielten durch den vornehmen Vortrag und die Wärme des Gefühls einen vollen Erfolg. Die chorischen Darbietungen begannen mit dem düster bewegten „Meerlied“ von Herwegh, komponiert von W. Sturm, an das sich das resignierte Lied „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“ von Lassen, für Männerchor arr. von G. Schumann, angeschlossen. Freudigen lebensfrohen Chorarten trugen die folgenden Chöre „Mein Herz ist am Rhein“ von J. Brill und das schelmische „Maglein hab' acht“ von G. Wohlgemuth. Die letzten Chorlieder „Verzagen“ von Kühnhold, „Du mein Leben“ von H. Jüngst und „Rosenkranz“ von Walt waren im Volkston gehalten, sie wurden ebenso wie die vorhergehenden Chöre mit Präzision und warmer Empfindung gesungen, so daß reicher Beifall die Sänger lobte. Die Sopranistin Fr. Lohelt, die Solistin des Abends, stellt ihr treffliches Können in den Dienst eines geklärten Kunstgedankes. Sie sang mit warmblütiger Empfindung „An die Hoffnung“ von Beethoven, R. Schumanns „Mondnacht“ und „Frühlingsnacht“, „Ernst ist der Frühling“ von H. Wolf und „Wieder möcht' ich Dir begegnen“ von Fr. List. Diesen inneren Vorzügen gesellte sich eine Stimme von wunderbarer Ebenmäßigkeit in der Bildung, in allen Lagen sprechen die Töne leicht und rund an, und so war es kein Wunder, daß auch gestern wieder die junge Künstlerin lebhaft gefeiert wurde. Einen hohen Genuß gewährten die „Toskanischen Lieder“ von R. Weinmum. Diese Quartette für Männerstimmen schieden mit süßlicher Leidenschaft der Liebe Lust und Leid, sie wurden ionischen und temperamentvoll vorgelesen und trugen den Sängern reichen Beifall ein. Den vortäglichen Vortrag „Kun und Kunst“ hatte dankenswerterweise Herr Superint. Vithorn übernommen. Der Herr Redner charakterisierte einleitend das künstlerische Schaffen und den künstlerischen Genuß und beantwortete dann die Frage, ob auch das Kind schon an dieser Gebietserweiterung des Lebens teilnehmen kann. Das Kind ist zwar ein schlechter Kunstsemer, aber



ein vorzüglicher Künstler. Es will nicht passiv ge-  
nießen, sondern selber künstlerisch gestalten. Es ver-  
fährt beim Spiel ganz wie der Künstler, das Tote  
wird lebend besetzt. Was kann nun der Erzähler  
tun, um diesen künstlerisch anzuregen und in die  
rechten Bahnen zu lenken? Es gilt, die Phantasie  
des Kindes zu jügelnd und sie mit einem Inhalt zu  
füllen. Man darf nicht soweit gehen, dem Kinde  
Kunstwerke zu bieten, die es noch nicht künstlerisch  
würdigen kann, aber andererseits darf man auch nicht  
zu weit gehen in künstlerischer Anpassung, denn das  
Blutbild des Kindes erweitert sich mit jedem Monate.  
Rob. Meind und Ludwig Richter haben das, was  
das Kind braucht, wundervoll getroffen. Die Kunst  
ist eine feine, zarte Sache, die nicht mißbraucht  
werden soll. Ein Kunstwerk bringt man dem Kinde  
nicht durch Zergliederung nahe, sondern der ganze  
Unterricht muß künstlerisch sein, der Lehrer muß sich  
bemühen, das Kind schauen zu lehren, die Kraft zu  
gestalten zu lehren. Und wenn im Elternhause eine  
künstlerische Atmosphäre das Kind umgibt, so wird  
durch diese freilebende, unmittelbare Art das Kind be-  
reit zur Aufnahme künstlerischer Erzeugnisse. Es  
gilt, die Kinder zu gewöhnen, mit dem Guten das  
Schöne zu verbinden, schön zu denken und zu handeln,  
dann kann man hoffen, daß unsere Kinder lernen die  
rechte Lebenskunst. — Die letzte Programmnummer  
war, wie üblich, dem Humor gewidmet. Die musi-  
kalische Besprechung „Kathens erste Hete“ von  
Burwig wurde dieser Aufgabe trefflich gerecht. Das  
interessante Stück bot ein schönes, lebensvolles  
Bühnenbild. Es wurde von den jungen Damen und  
Herren so schnell und temperamantvoll wiederge-  
geben, daß die Mitwirkenden reichen Beifall ernteten.  
Das Fazit des Abends war ein wohlverdienter, neben  
allen anderen Mitwirkenden gebührt dafür in  
erster Linie dem Leiter des gesanglichen Teils, Herrn  
Lehrer Köhler, der Dank des Vereins.

Das letzte Konzert in diesem Winterhalbjahr,  
das der „Merseburger Musikverein“ am Son-  
ntag Abend im Dome veranstaltete, war eine musikalische  
Feststunde. Das Leipziger Solo-Quartett  
für Kirchengesang, dessen musikalischer Leiter  
Herr Kantor Köhler ist, bot den Hörern in zwölf  
Gesängen eine Uebersicht über die Entwicklung des  
geistlichen Liedes vom 16. bis zum 19. Jahrhundert.  
Die Meisterlieder des deutsch-evangelischen Kirchengesanges  
in dem genannten Zeitraum, von Johann  
Georg bis Albert Bode kamen mit charakteristischen  
Kompositionen zu Worte. Diejenigen inhaltreichen und  
gehörigen Programm ließen die Leipziger Künstler  
eine treffliche Ausführung angeben. Der Zu-  
sammenklang der Stimmen war harmonisch abgetönt,  
nur der Alt schien nicht besonders disponiert zu sein.  
Intonation und Sprechweise waren meist munter-  
haft. Besonders Wert aber gewannen die Gesänge  
des Quartetts durch die Tiefe und Weisheit des Aus-  
drucks und die überzeugende Verinnerlichung des  
Vortrags. Das gemeinsame heimliche Studium, das  
die Künstler an ihre Gesänge gewandt haben, ist hohen  
Wertes würdig, und die Verdienste, die sich das Quartett  
durch seine Konzerte um die Verallgemeinerung des  
Interesses für den kirchlichen Kirchengesang erwirbt,  
sind nicht gering zu achten.

Am letzten Sonntag feierte der hiesige Post-  
unterbeamten-Verein in der festlich geschmückten  
Kammer des „Casino“ sein 12. Stiftungsfest. Die  
Beteiligung war so stark, daß der Saal und die  
Nebenräume sich überfüllt zeigten und mancher Nach-  
zügler überhaupt kein Unterkommen finden konnte.  
Das Fest wurde durch den trefflichen Vortrag zweier  
Musikstücke und eine Ansprache des ersten Vorsitzenden,  
des Herrn Postassessors Pohlitz, eingeleitet. Die  
festen und zu Herzen gehenden Worte des Herrn  
Pohlitz hingen in ein Kaiserhoch aus, in das alle  
Anwesenden begeistert einstimmten. Im weiteren  
Verlaufe des Abends kamen Koppeln, Duo- und  
Ensemble-Tänze, Koncertstücke und der militärische  
Satz „Preussische Farben“ zur Aufführung. Ge-  
sanglich leitete Fräulein Wolf recht Anerkennenswertes,  
auch schauspielerisch war die genannte junge Dame  
recht hervor. Wir haben schon öfter Gelegenheit ge-  
habt, ihren mimischen Leistungen unsere Anerkennung  
auszusprechen und können nur hinzufügen, daß der  
für auch vorgelesen gewordene hübsche Beifall wohl-  
verdient war. Auch die übrigen Mitwirkenden,  
Fräulein Misch und Fräulein Kohl, sowie die ver-  
schiedenen Herren leisteten recht Lobenswertes und  
bestimmen teilweise demnächst Beifall ein. Erst in  
sehr vorgedrückter Stunde trat der Ball in seine Rechte.  
Er wurde durch einen scheinbaren Rumbang eingeleitet  
und dehnte seine frohen Kreise bis in die Morgen-  
stunden hinein aus. Sowie wir bemerkt haben,  
waren alle Festteilnehmer darüber einig, daß dem  
allzeit rührigen Vorstande Dank gebühre, welchen wir  
unsererseits auch an dieser Stelle gern mit abtönen.

Auf dem Weisenfelder Sportplatz fand am  
Sonntag der hiesige Ballspiel-Verein „Hohen-  
zollern“ dem Ballspiel-Club „Preußen“ von dort  
im Wettspiel gegenüber. Das Resultat war 3:3  
Gest.

Der katholische Männer-Verein beging  
am Sonntag Abend im „Zivoli“ eine sehr gut be-  
suchte Fasnachtsfeier. Eine Reihe komischer  
Vorträge und ein heiteres Theaterstück versetzten die  
Anwesenden in frohe Stimmung und ein anschließender  
Ball vollendete den humorvollen Abend.

Aus der Lotteriewelt. Ein Lotterietes  
bleibt bis zur Bezahlung Eigentum des Kollektors.  
Dieser Grundsatz ist durch Urteil des ersten Zivil-  
senates des Reichsgerichts bestätigt. Ein Kollektor  
in Neu-Brandenburg hatte einem Oberlehrer in  
Berlin ein Lotterielos der Braunschweiger Lotterie zum  
Kauf angeboten, und da er ohne Nachricht blieb,  
sandte er ein Erinnerungsschreiben, dem dann am  
20. Juli eine Postnachricht folgte, auf der sich der  
Besitzer befand: „Nach einmaliger Präsentation  
sodort zurück.“ Diese Postnachricht traf den Oberlehrer  
nicht in Berlin an und wurde ihm nach dem See-  
bade Meisdorf nachgeschickt, wo am 22. Juli die Ein-  
lösung erfolgte. Der Kollektor verweigerte die An-  
nahme, weil jenes Los inzwischen am 21. Juli mit  
einem Gewinne von 20 000 Mark gezogen war, und  
er das Eigentumsrecht an dem Lose geltend machte.  
Der Kollektor strengte eine Klage beim Landgericht  
Berlin gegen den Oberlehrer an, dahingehend: daren-  
zuwilligen, daß der auf das Los Nr. 30 477 der  
Braunschweiger Lotterie entfallende Gewinn an den  
Kläger ausbezahlt werde. Das Landgericht hat dem  
Klageantrag entsprochen, indem es Bezug nahm auf  
einen Satz in dem Zirkular des Kollektors, worin  
es heißt: „In jedem Falle bleiben Lose bis zur Be-  
zahlung unser Eigentum.“ — Gegen dieses Urteil  
legte der Beklagte Berufung beim Kammergerichte  
ein, die keinen Erfolg hatte und zurückgewiesen wurde.  
Die Bank und das Publikum. Der  
Geschäftsbericht der Darmstädter Bank enthält eine  
beachtenswerte Stelle. Es wird dort offen ausge-  
sprochen, daß die Kurse an den deutschen Börsen in  
manchen Fällen der im ganzen günstigen Entwicklung  
der hauptsächlichsten Industriezweige stark vorausge-  
eilt seien. Nachteil werde in den Kursen auf eine  
Zukunft hingewiesen, für deren Eintreten hinreichende  
Anhaltspunkte nicht vorlägen. Es werde von der  
Mäßigung des Publikums und seiner Ratgeber ab-  
hängen, daß scharfe Rückschläge vermieden würden.  
Die Ratgeber sind die Banken und die Bankiers,  
die, wenn von voller Verantwortlichkeit durchdrungen,  
das Publikum auf gute Wege führen können. Und  
das Publikum selbst kann mitwirken, indem es sich  
von wüster Spekulation fernhält und sich nicht allein  
von dem Gedanken leiten läßt, in kurzer Zeit viel zu  
verdienen.

In einem hiesigen Vergnügungslokal wurde am  
Sonntag nachts ein Ueberstich erwidert. Bei  
einer Nachschube kam es zu einem Handgemenge,  
wobei sich ein junger Mann einen Arm ausstülpte.  
Ein sofort zu Rate gegebener Arzt konnte den an-  
gerichteten Körperschaden bald wieder beseitigen.

### Öffentliche Bezirks-Ausschuss-Sitzung.

(Wahndenk verboten.) Merseburg, 3. März.  
In der heutigen Sitzung wurden u. a. nachfolgende  
Streitsachen verhandelt:  
Der Hingelbecker K. Köhler und die Wirtin  
Friederike Degenhardt zu Dornwisch, als Be-  
wehungskläger, gegen den Amtsvorsteher des Amts-  
bezirks Dornwisch zu St. Micheln, als Beklagten,  
wegen einer polizeilichen Verfügung. Die Verhan-  
dung fand unter Ausschuß der Öffentlichkeit statt. In  
seinem Erkenntnis hob der Bezirks-Ausschuß die polizeiliche  
Verfügung auf und legte dem beklagten Amtsvorsteher die  
Kosten des Verfahrens zur Last. In der Begründung wurde  
angeführt, daß den Klägern Verfügungen in moralischer Hin-  
sicht nicht nachgewiesen werden könnten.  
Der Kaufmann Fritz Rindran zu Querfurt,  
Kläger und Bewohnungsgeber, streitet gegen die Polizei-  
verwaltung zu Querfurt, Beklagte und Bewohnungsbesitzer,  
wegen einer wasserpolizeilichen Verfügung, durch  
welche an den Kläger die Aufzehrung erlegt, die hinter  
seinem Grundbild vorbestehende Thierne in der Ausbeutung  
des Grundbesitzes von Schumann und Gelsen zu räumen, da durch  
derartige Hindernisse die Bewirtung gehindert werde. Es  
hielt sich jedoch hierzu nicht für verpflichtet und bestritt, da ein  
Einpruch nichts fruchtete, den Klageweg. Durch Vergleich und  
Erkenntnis des Kreis-Ausschusses wurde er aber abgewiesen.  
Auf die hiergegen rechtzeitige eingeleitete Berufung stand heute  
vor dem Bezirks-Ausschuß mündliche Verhandlung an. Da  
inzwischen das Recht der Dame geechigt worden ist, machte  
sich die Bewohnung von zwei Jägern notwendig, darüber, ob  
die Bewirtung tatsächlich durch die früheren Hindernisse gehindert  
war. Die Sache mußte also verlagert werden.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lügen, 3. März. Ein bettagener Ueber-  
fall mit tödlichem Ausgang trug sich in Scheiters-  
dorf zu. Einem Schacharbeiters siebenjähriges Söhnchen  
warf nach dem auf einem Pferde reitenden Gutsbesitzer  
von Thronitz. Der Knabe traf das junge Tier.  
Dieses schlug mit beiden Hinterfüßen aus und traf  
den Knaben direkt an den Kopf, daß er tot zu  
Boden fiel.

Schleudis, 5. März. In der hiesigen großen  
Schäfer'schen Holzwarenfabrik sind getrennt die ge-  
samten Arbeiter, etwa 160, in den Aufstand ge-  
setzt, da die Geschäftsinhaber den ihnen vorgelegten  
Lohnsatz nicht anerkennen wollten.

§ 305chen, 6. März. Der im 64. Lebensjahre  
stehende Maurer und Fleischer Adolf Sommer  
aus Fieberndel verließ am vorigen Montagabend  
seine Wohnung und kehrte nicht wieder dahin zurück.  
Derselbe wurde gestern nachmittags gegen 5 Uhr als  
Leiche aus dem Schachtlande zwischen Goben und  
Fieberndel herausgeholt und nach der Leichenhalle in  
Füssen transportiert. Vermutlich liegt Selbstmord  
vor. Der Fall ist um so bedauerlicher, als seine  
Ehefrau schon seit längerer Zeit sehr schwer krank  
darniederlag und sein Schwiegerpater vor etwa  
1/2 Jahr ebenfalls durch Selbstmord endete.

Querfurt, 3. März. Wie das „Quer-  
furter Blatt“ mitteilt, ist als Hofdame der zukünftigen  
Frau Kronprinzessin die Köchler des Landtagsabge-  
ordneten von Heldorf-Jung, Fräulein Elise Pauline  
von Heldorf-Jung, ernannt.  
M. Mädeln, 4. März. Einem in hiesiger  
Gegend allgemein tiefempfundener Bedürfnis wird  
in kurzer Zeit abgeholfen werden, nämlich dem  
Mangel einer Molkerei. Herr Wollereidirektor  
Gewecke aus Alstedt beabsichtigt in hiesiger Gegend  
eine Dampfmolkerei mit Vollbetrieb zu er-  
richten. Zu diesem Zwecke hat er sich mit den Land-  
wirten des Geistesales und angrenzenden Ortshausen  
in Verbindung gesetzt und in verschiedenen Orten, wie  
in Frankleben, Braunsdorf, Neumar, Gumpas usw.  
Versammlungen abgehalten, in welchen er den Land-  
wirten sein Programm genauer entwickelte. Die Be-  
dingungen, welche Herr Gewecke in den Kontrakten  
stellt, müssen als äußerst günstige bezeichnet  
werden. Nach denselben ist die Dampfmolkerei,  
welche täglich 8—10 000 Liter Milch verarbeitet  
soll, kein gemeinschaftliches, sondern ein Privat-  
unternehmen. Die Milchlieferanten sollen sich zu-  
nächst auf 6 Jahre verpflichten, sämtliche Milch von  
einer zu erklärenden Anzahl Kühe an die Molkerei  
zu liefern. Der Unternehmer honoriert die Milch  
nach ihrem Fettgehalt, welcher allwöchentlich fest-  
gestellt wird, zahlbar aber auf jeden Fall mindestens  
neun Pfennige pro Liter. Der Ueberschuß pro Liter  
vollwertige Milch wird ermittelt, indem die Fett-  
gehaltprocente stets mit 2,7 vervielfacht werden. An-  
genommen der Fettgehalt betrage 3,5 Prozent, so  
würde solche Milch mit 2,7 x 3,5 = 9,45 Pf. oder  
9 1/2 Pf. pro Liter bezahlt. Außerdem erhalten die  
Milchlieferanten das vier Wagemilch für 2 1/2 Pf.  
zurück, sowie Butter für den eigenen Bedarf das  
Pfund zu 1,10 Mk. Den Lieferanten wird auch  
fernerhin der Einzelverkauf von Milch an ihre Privat-  
wirtschaft gestattet, während die Buttersproduktion nicht  
mehr stattfinden darf. Der Unternehmer läßt täglich  
zweimal die Milch von Lieferanten unentgeltlich  
abholen und liefert dabei die Wagemilch zurück.  
Für den Ort der zu errichtenden Molkerei hat sich  
Herr Gewecke noch nicht erklärt; jedenfalls wird er  
dazu einen Ort mit Bahnstation wählen.

Wetterwarte.  
Voraussehliches Wetter am 7. März: Wärmeres,  
meist wolfiges bis trübes Wetter mit Regen. —  
8. März: Wechselnd bewölkt, zeitweise sonnig,  
mildes Wetter mit etwas Regen.

### Gerichtsverhandlungen.

Wegen Bedarfserschließungen in 27 Fällen im  
Gesamtbetrage von 129 100 Mk. wurde der Wehrbauernverein  
Querfurt von der Strafkammer zu Konstantz in einem Jahre  
und acht Monaten Gehaltsschuldig unter Anrechnung von  
vier Monaten Unterhaltungslohn verurteilt.  
Eine für Galwitzer interessante Ent-  
scheidung des Kammergerichts wird in den „M. f.  
Nepht.“ veröffentlicht. Sie geht dahin, daß ein Schankwirt,  
welcher buidet, daß seine Gäste ungehindert zum Wirt  
gehen, nicht aus § 360 Ziffer 11 St.-G.-B. bestraft werden kann.  
Ein Schankwirt hatte eines Nachts in seinen Schankräumen  
eine geschlossene Gesellschaft von Mitgliedern eines Vereins  
als Gäste gehabt und diese hatten nachts hundertmal solchen  
Gang verübt, daß ein darüber wohnender Herr in seiner Ruhe  
gestört wurde und der Wirt im ganzen Hause und in den  
Nebenzimmern gestört werden konnte. Gestört war der Wirt  
auf Grund des § 360 Ziffer 11 bestraft worden, weil er die  
Pflicht und auch die Nacht gehabt habe, den Wirt zu ver-  
hindern und durch Unterlassung dieser Verbindungen diese  
Pflicht verübt habe. Das Kammergericht hat diese Aus-  
scheidung für rechtskräftig erklärt und u. a. folgendes ausge-  
sprochen: § 360 Ziffer 11 bedroht nur denjenigen mit Straf-  
e, der ein den Wirt hervorruufende Tätigkeit entfaltet hat, sei  
es nun unmittelbar, indem der Wirt von ihm selbst ausgeht,  
sei es mittelbar, indem er durch sein Tun andere Personen  
zum Wirt veranlaßt hat. Seine Unterlassung erfüllt den  
Tatbestand dieser Straftat nicht. Eine Rechtsphilosophie eines  
Schankwirts, für den Wirt keine Gäste in der Wirt ein-  
zutreten zu müssen, daß er für dessen Nachschubung selbst  
verantwortlich in Anspruch genommen, daß die von den Gästen  
verübt Straftat als von ihm begangen angesehen werden  
darf, kann nicht anerkannt werden. Die Gäste streben dem  
Schankwirt nicht als willen- und bewußtlose Werkzeuge gegen-  
über, sondern als selbständige Wesen mit eigener freiwilliger  
Bewusstseinstätigkeit. Für den durch sie verübten  
Wirt kann er so wenig strafrechtlich verantwortlich sein, wie  
für eine sonstige in seinen Räumen verübte Straftat gegen  
die öffentliche Ordnung nur deshalb, weil er sie nicht ver-  
hindert hat. Es könnte nur in Frage kommen, ob Ange-  
klagter als Mithäter, Anstifter oder Gehilfe anzusehen ist,  
dies vor aber zu verneinen, da ein positives Tun des Ange-  
klagten nicht festzustellen war.







**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Dom.** Getauft: Hans Martin Erich, S. des Hilfsredigers Jordan; Kurt Erich, S. des Briefträgers Pfann; Marie Martha, S. des Druckers Kolland. — Getraut: der Hpt. Oberleutnant G. H. Freherer von Schallheim und M. M. E. geb. Frein von der Rede. — Verlobt: das Kind des Fabrikarb. Meinig.

**Dom.** Donnerstag den 9. März, abends 8 Uhr, im Saale der „Herberge zur Heimat“, **Wahlrunde.** 2. Abt. 2. Runde.

**Stadt.** Getauft: Anna Bertha, T. des Bahnarb. Thele; Otto Richard, S. des Holzgerbers Pfeifer; Karl Richard, S. des Zimmermanns Korge; Oswald Willi, ungel. S. — Verlobt: der S. des Geschirrführers Reich; der tolgob. S. des Kaufmanns Wegand; der S. des Maurers Korge; die Witwe Thiemer geb. Schmidt; die Ehefrau des Privatiers Schönberger.

Mittwoch abend 8 1/4 Uhr **Witwenbesprechung.** Wühlstraße 23. Pastor Werther.

**Neumarkt.** Getauft: Eine Gemilte, T. des Fabrikarb. Gündler; Anse Edda, T. des Handelsmanns Gündler. — Verlobt: die Ehefrau des Maurers Pege.

**Merseburg.** Getauft: Wilhelm Reinhold Paul, S. des Juweliers Gröndel. — Donnerstag den 9. März, abends 8 Uhr, **Wahlrunde** im Altersheim.

**Zivilstandsregister von Merseburg,** vom 27. Februar bis 6. März 1906.

Eheverträge: Dr. Hpt. Oberleutnant Heinrich Freyer, von Stolpein mit Eberhardine Frein von der Rede, Torgau; der Jagdaufsieger a. D. Gustav Dippner mit Pauline Thiele geb. Kottig, Halle a. S. Geboren: dem Fabrikarbeiter Friedrich 1 Z., Güterstr. 1; dem Arbeiter Witter 1 S., Marktstr. 8a; dem Arbeiter Rühle 1 S., am Bahnhof 3; dem Arbeiter Maier 1 Z., Schmalestraße 13; dem Geschäftsführer Schmidt 1 Z., H. Sigmund 11; dem Restaurateur Dönan 1 S., Lennauerstr. 4; dem Dienstmann Jöller 1 S., gr. Sigmund 10.

Gestorben: der S. d. Maurers Korge 1 M., H. Sigmund 12; der tolgob. S. d. Kaufmanns Wegand, gr. Ritterstr. 18; die v. r. v. Sportassistentin Döhmer geb. Schmidt, 72 J., Schmalestraße 3; der S. d. Arbeiters Meinig 2 J., Dönanstraße 9; die Ehefrau d. Privatiers Schönberger geb. Wagner, 69 J., Gottfriedsstraße 14 1/2; der S. d. Kupferhüttenbes. Becker, 4 M., Friederichstr. 11.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Maut- und Abgabenfreie im Gebiet des Gutsbezirks **Supo Schimpf** in **Großtriedorf** erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 18. Januar ev. für die dortige Urtschaft angeordneten Maßnahmen eingehalten werden müssen.

**Der königliche Landrat.**

Wol 2. Bauhofstraße.

Vom Beginn des Schuljahres 1905 ab, wird die Unterrichtszeit für die gewerbliche Fortbildungsschule am **Montag und Mittwoch** von 5—7 Uhr festgelegt. Die Unterrichtszeit am Sonntag bleibt unverändert 11—1 Uhr mittags.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß auch **Leiner** und **Hausdiener** in Götting und Schanowitzorten im Alter bis zu 17 Jahren zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind.

**Polizei-Verordnung.**

Auf Grund der §§ 5, 6 und 17 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883 wird für den Umfang des Stadtbereichs Merseburg unter Zustimmung des Magistrats Folgendes verordnet:

§ 1. In der Zeit vom 15. März bis zum 1. Juli ist es **verboten**, in folgenden städtischen Anlagen: Armins Ruhe- und Stadtpark, Anlagen am vorderen Gotthardsteich und an und hinter dem Freizeitanlagen über dem Gotthardsteich, Hunde frei umherlaufen zu lassen. Zu diesen Anlagen dürfen Hunde nur an der Leine geführt werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, die sofort in Kraft tritt, werden mit Geldbuße bis zu 4 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

**Verdingung.**

Die **Ladbeder- und Klempnerarbeiten** für 2 Dreifamilienhäuser sollen vergeben werden. Angebote für ein oder beide Gebäude sind bis zum **13. März d. J.** abzugeben. Wohnungen beim Schreier 24 erste Et. Verdingungs-Anh. 11, Zimmer 26. Zuschlag binnen 2 Wochen. **Beamten-Wohnungsverein** zu Merseburg, Hpt. m. d. S.

Verdingungsarbeiten in **Güterstraße 21b** Parteienwohnung mit Vergütung für 210 Mk. sofort zu vermicthen und am 1. April oder später zu beziehen. Näheres **Wühlstraße 2a.**

**Statt besonderer Meldung!**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden meiner unvergesslichen lieben Frau **Sprengel**, auch im Namen der Hinterbliebenen, meinen tiefgefühltesten Dank aus.  
Merseburg, den 6. März 1906.  
**G. Schönberger.**

**Mittwoch den 8. März, mittags 12 Uhr,** kommt auf **Parnerst Werder Obstbaumstammholz u. altes Bauholz** zum Verkauf.  
**Gutsverwaltung Werder.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermicthen. Preis 70 Taler.  
**Gobitzauerstraße 20 a.**  
Wohnung mit einziger Kanne zu vermicthen und 1. April d. J. zu beziehen.  
**Brauhausstraße 4.**

**Die kleinere Hälfte der 2. Etage** ist zum 1. April beziehbar **Markt 23.**  
**Weisse Mauer 18** erste Etage zu vermicthen. Näheres **Brauhausstraße 5.**

Eine Wohnung für 144 Mk. zum 1. April oder später zu beziehen **Leigrube 5.**  
Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör wird von einem älteren Ehepaar zum 1. Juli oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung bis 1. April gesucht, als wie Ende, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 100—110 Taler. Offerten bitte unter 110 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Wohnung** zum Preise von 30 bis 40 Taler sofort oder 1. April von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter **F P** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Zammstraße 7.**

**Möblierte Wohnung** zu vermicthen ev. mit Pension. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Einfamilien-Wohnhaus** an der **Boulevardstraße**, bestehend aus 5 Zimmern, Bad Küche und Zubehör mit Garten, für 12 500 Mark zu verkaufen und 1. Oktober 1905 zu beziehen. Näheres bei **C. Günther jun., Baugeschäft.**

**Ein Hausplan** Naumburgerstraße sofort zu vermicthen. Näh. gr. Ritterstraße 8.

**10 000 Mark** auf sichere Hypothek zum 15. Juni anzuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Darlehen** gibt Selbstgeber realen Leuten **Otto Klesch, Berlin, Tredeustra. 38. (Niedporto).**

**2jähr. weißer Zugbock** ohne Hörner sacht zum Verkauf **Krankeben, Weichenstraße 11.**

**Eine erfillungstragende Ziege** ohne Hörner ist zu verkaufen bei **Wiesemann, Weiße Mauer 6.**

**Eine tragende Färse** zu verkaufen **Braunsdorf 46.**

**Ein Läuferfchwein** zu verkaufen **Ergerath Nr. 11.**

**4 große Läuferfchweine** slegen zu verkaufen **Antsdünner 12.**

Eine gut behaltene **1/2 Geige** zum Preise von 15 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Heidelbeeren** a Hl. 50 Pfg. excl. Glas empfiehlt **Wilh. Köttteritzsch, Gotthardstraße 11.**

**1 Fahrrad, 1 Sofa und 1 Kleiderschrank** umungshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schuh- und Stiefelwaren** sowie große Auswahl für **Konfirmanden** empfiehlt billig **Adolf Leber, Neumarkt 10.**

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen.

**Obstbäume,** bodständig und Zwergobst, in den besten Sorten, sowie **Weinfächer u. Beerenobst** empfiehlt **C. Heuschel, Lennauerstr. 4.**

**Gras-, Gemüse- u. Blumen samen** empfiehlt in bester feinstgiger Ware **R. Bergmann, Markt 30.**

**Drainierrohre** sind zu haben **Mitterguts-Ziegelei Doehlen** bei Marktstraße.

**Magenleidenden** teile ich herzlich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat.

Frau **L. Woell, Duerstraße 6, Gähpinen (Wittba.)**

Halte meine Selbststunden wieder selbst ab. **Dr. Herschel, Halle a. S., Marktplatz 20.** Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachen-Krankheiten.

**Delbezzahn's und Knorr's Hafermehl,** 1/2 und ganze Fuhde, **kondensierte Schweizermilch** (Marke Milchmädchen) empfiehlt **Oscar Leberl, Drogen und Farben, Burgstraße Nr. 16.**

**Schokolade.** Feinste Speiseschokolade vorzüglich im Geschmack und Nährwert, lose und in Packungen.

**Hochf. Bruchschokolade** verbürgte Reinheit, das Pfund schon von 90 Pfg. an, empfiehlt **Friedrich Lichtenfeld, Inh. Gustav Benner.** Der beste Dünger ist **Peru-Guano „Füllhornmarke“** der sich seit vierzig Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt hat.

**German. Fischhandlung.** empfiehlt **Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander.** Ferner: feinste Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Kludern, Lachsgeringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen. **W. Krämer.**

Garantiert reiner **Milchzucker. Arrow root** härtenendes Kraut für Kinder und Kranke. **Condens. Milch** empfiehlt **Central-Drogerie, Markt 10.**

Als Mitglied des **Nabatt-Sparvereins Merseburg a. S. und Umgebung** genähre bei Vereinstufen **5 Proz. Rabatt.**

**Ww. Anna Brandt,** Robert Liebolds Nachfolger, Eisenbrunn 9.

**Familiengärten** in geschützter Lage mit und ohne Laube sind zu verpachten. Näheres bei **C. Heuschel, Lennauerstr. 4.** Jeden Boden prima

**Harzer Heu** verkauft **Paul Breiter, Epergau, bei Corbeita.**

Leere **Rotweinflaschen** lauft **Müllers Hotel, \* a. Markt, Timermann, Domburg, Friederichstr. 33.**

**Hülse**  **Sparsam Hausfrauen** verwenden für Wasche u. Hausarbeit mit Vorliebe **Elfenbein-Seife** mit „Elefant“ und **Veilchen-Seifenpulver** „Weiß mir tren“ von **Günther & Haussner, Chemnitz-Ampel.** Zu fast allen Materialwaren, Drogen- und Zeilengeschäften zu haben.

**Geröstete Kaffees** in uns hochfeinen Mischungen **Pfund 1 bis 2 Mark, Kakao,** garantiert reich, **Pfund von Mk. 1,20 an, Vanille-Bruch-Schokolade** garantiert rein **Pfund 80 Pfg. u. 1 Mark** empfiehlt **Max Faust, Burgstr. 14,** Mitglied des Nabatt-Sparvereins

**Möbeltransport** von Merseburg n. Frankfurt a. M. im April oder Mai. Expedire werden um gefl. Besamungabe des Preises gebeten. Offerten unter **X** an die Exped. d. Bl.



# Warum der deutsche Arbeiter eine starke Kriegsflotte braucht.

## 1. Was soll uns die Kriegsflotte überhaupt?

Sie soll uns die Seewege frei halten und unsern Handel schützen, damit unsere Handelsschiffe das, was wir brauchen, einführen, und das, was wir verarbeiten und nicht selbst brauchen, ausführen können.

## 2. Was brauchen wir und was bringen uns unsere Handelsschiffe?

Wir brauchen: Getreide, Fleisch, Eier, Reis, Kaffee, Tee, Kakao u. s. w. zu unserer Nahrung; Tabak, Flachs, Baumwolle und Wolle, Felle und Häute, um uns zu kleiden; Farbstoffe, um die Stoffe zu färben, daß sie uns gefallen; Eisen, Kupfer, Nickel und andere Erze, damit sie unsere Fabriken, ebenso wie die Baumwolle und Wolle, verarbeiten und dem Arbeiter Beschäftigung geben können; Gold und Silber, damit wir Geldstücke prägen und damit bezahlen und bezahlt werden können, und sehr vieles andere. Das alles bringen unsere Handelsschiffe. Unsere Handelsschiffe führen also alles ein, was der deutsche Arbeiter braucht, damit er essen, sich kleiden, arbeiten und verdienen kann.

## 3. Was führen unsere Handelsschiffe aus, was bringen sie anderen Völkern?

Maschinen, Instrumente, Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Leinen, Papier, Bücher, Chemikalien, Heilmittel u. s. w. — diese und viele andere Dinge, die wir nicht alle selber gebrauchen können, bringen unsere Handelsschiffe übers Meer zu anderen Völkern.

## 4. Was bedeutet das? — Das bedeutet:

Mit dem, was wir anderen Völkern bringen, bezahlen wir, was wir von ihnen nehmen; daran verdienen wir. Der Verdienst bewirkt, daß die deutschen Fabriken ihre alten Arbeiter weiter beschäftigen und immer neue annehmen können.

Jeder deutsche Arbeiter hat also das größte Interesse daran, daß die Fabriken gut verdienen. Denn dann können sie ihn immer beschäftigen, und die Löhne steigen.

## 5. Ist denn unser Handel bedroht, daß er geschickt werden muß?

Zawohl, er ist stark bedroht von den anderen See- und Handelsvölkern. Die Erzeugnisse der deutschen Arbeit machen z. B. den Franzosen, Engländern und Amerikanern überall unbequeme Konkurrenz. Die würden sie gern beseitigen.



**6. Wie können denn diese Gegner unsern Handel bedrohen und die Konkurrenz der deutschen Arbeit beseitigen?**

Weil ihre Flotten viele Male so stark sind wie die deutsche. Die deutsche Flotte würde also von den feindlichen Flotten sofort vernichtet sein; und mit unserm Landheere können wir ihnen im Wasser nicht beikommen.

**7. Was wäre die Folge, wenn unsere Flotte von den Feinden im Kriege vernichtet würde?**

Dann würden ihnen alle unsere Handelsschiffe im Weltmeere sofort in die Hände fallen. Unsere Handelsschiffe könnten uns also nicht mehr bringen, was wir brauchen; der deutsche Arbeiter kann also nicht mehr alles bekommen, was er zum Leben braucht. Was er noch bekommen kann, wird natürlich so teuer, daß er es bald nicht mehr bezahlen kann; er muß also mit seiner Familie anfangen zu hungern. Aber das Elend wird noch größer, denn die Handelsschiffe, die wir noch zu Hause hätten, könnten dann auch nicht mehr ausführen, was wir nicht selber brauchen. Denn die Schiffe würden beim Hinausfahren ja auch den Feinden gleich in die Hände fallen. Unsere Fabriken könnten also nicht mehr arbeiten lassen, denn alles würde ihnen liegen bleiben. Die Arbeiter müßten also entlassen werden und würden mit ihren Angehörigen der Not und dem Elend ausgesetzt sein.

**8. Was wäre nun die weitere Folge dieses entsetzlichen Elends?**

Viele Millionen müßten auswandern und ihr ganzes Leben draußen viel schwerer neu erkämpfen, weil sie zu Hause das tägliche Brot nicht mehr finden würden.

**9. Was muß also dagegen geschehen? Was muß der deutsche Arbeiter wünschen?**

Unsere Kriegsflotte muß verstärkt werden, damit unsere Schiffe uns weiter alles bringen können, was wir zum Essen, zur Kleidung und zur Arbeit brauchen, damit unsere Fabriken die Arbeiter weiter beschäftigen können. Der deutsche Arbeiter muß zu allererst wünschen, daß wir eine so starke Kriegsflotte bekommen, damit er und seine Angehörigen nicht hungern. Der deutsche Arbeiter braucht eine starke Kriegsflotte, damit ihm die Arbeit, die Kleidung und das Leben sicher ist.

**10. Können wir die starke Kriegsflotte auch bezahlen?**

Mit Leichtigkeit. Die Deutschen bezahlen noch am wenigsten von allen Völkern. Wir bezahlen in Deutschland noch nicht halb so viel Steuern, wie jeder Franzose und jeder Engländer. Ein Franzose bezahlt durchschnittlich 50 Mk., ein Engländer 47 Mk. Steuern im Jahre, ein Deutscher bloß 23 Mk. Dagegen vertrinkt ein Deutscher heute durchschnittlich 50 Mk. im Jahre an Alkohol!! Der zehnte Teil davon genügt uns zur Verstärkung der Kriegsflotte!

Der deutsche Arbeiter muß also von jedem, den er in den Reichstag wählt, verlangen, daß er für eine stärkere Flotte stimmt! Wer dies nicht tut, ist ein Feind der Arbeiter.



